



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

15 (10.1.1937) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278434)

aus dieser erzeugten Einbildung und dem erschütterten Weltlichkeitsbewusstsein nach Machtangleich. Das in diesem Streben jede positive Initiative erstickt und das Irreale dabei triumphiert, ist eine logische Folge des Zustandes. Die souveränen Machtkomplexe stehen sich dann feindlich gegenüber und die Lebensnotwendigkeiten beherrschen als eigentliche Grundlagen die außenpolitische Domäne.

Wir haben dafür ein interessantes Beispiel aus der jüngsten Geschichte der europäischen Politik. England sah seine Lebensinteressen im Mitteländischen Meer bedroht. Je mehr der Glaube an einen möglichen Sieg der Maderber Landsturmregierung schwand, desto mehr stand vor England das Gespenst des Sieges der spanischen Nationalisten und damit der möglichen Kräftevereinigung mit einem Staat, der gleich ihm die Faust an die „Luftrohre“ des Empire legen könnte. England war klug genug, rechtzeitig von der Hege gegen Italien abzulassen und in einem Gentleman agreement sich des alten Zustandes (status quo) zu verschern. Die nuchterne Ueberlegung hat sich noch einmal durchgesetzt in der gegenseitigen unmittelbaren Aussprache, so, wie auch Deutschland immer wieder die gegenseitige unmittelbare Aussprache an Stelle der gegenseitigen Angst fördert.

Es wäre zu wünschen, daß alle Spannungen auf dem europäischen Kontinent durch eine solche vernünftige Methode beendet werden könnten, um damit der Angst der Welt und allen daraus resultierenden Vorstellungen, Einbildungen, Schwereigkeiten und Auswirkungen zwischen den Völkern ein Ende zu bereiten. Die Gemeinsamkeit einer geistigen Substanz aller Kulturvölker Europas und die Hinführung, die Erziehung und die Lenkung der Völker zum Verständnis für die anderen, der Fortfall der Hege, würden auch die Angst bannen, die Europa in ein unfruchtbares Grübeln hineingehoben hat, das jedem ausgleichenden Denken entgegensteht.

Dr. W. Kattermann.

Botschafterkonferenz in London wegen der Spanienfrage

EP, London, 9. Januar.

Ein neuer englischer Plan zur Beschleunigung der Behandlung der spanischen Frage, der sich schon am Freitagabend ankündigte, erwies sich als das Projekt einer Botschafterkonferenz, an der die hauptsächlich beteiligten Mächte Frankreich, Deutschland, Italien, Portugal und Sowjetrußland unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Eden teilnehmen würden. Die von dieser Konferenz ausgearbeiteten Pläne würden dem Räteinmischungsausschuß in London zur Stellungnahme zugeliefert werden. Man vertritt in London die Meinung, daß ihre Annahme im Ueberwachungsausschuß für Spanien keine Schwierigkeiten bereiten würde.

Es wird in London ausdrücklich betont, daß der Ueberwachungsausschuß beibehalten werden soll, obwohl seine Arbeitsweise in englischen Kreisen wiederholt enttäuscht hat.

Bomben auf die englische Botschaft

London, 9. Januar. (H-B-Junt.)

Neuer berichtet aus Madrid, daß die britische Botschaft bei einem Luftangriff am Freitag von Fliegerbomben getroffen worden sei. Unter den Verletzten befindet sich der englische Militärattache Kapitän Edwin Christopher Lance.

Freude und Lachen mit den Meistern deutscher Musik

Die vierte Feierstunde der NS-Kulturgemeinde Mannheim im Nibelungensaal

Die Ungunst der Jahreszeit mit ihrer Welle von Erkältungskrankheiten schien auch über dieser Veranstaltung zu liegen. Viele hatten dem „Humor und Scherz in deutscher Musik“ erwartungsvoll entgegengeesehen und sich auf den beliebten Gastdirigenten Herbert Albert ebenso wie auf den Bassisten Hans Scherer gefreut. Fast in letzter Minute mußten beide absagen. Den Bemühungen der NS-Kulturgemeinde aber war es doch möglich, vollwertigen Ersatz zu schaffen und die Abwicklung der Feierstunde zu sichern.

Als Leiter der Feierstunde war jetzt Generalmusikdirektor Konrad Schmidt aus Freiburg im Breisgau verpflichtet worden. Ihm ging ein bedeutender Auf voraus, so daß man darauf gespannt sein konnte, ihn kennenzulernen. Er hat die Mannheimer nicht enttäuscht. Trotz der geringen Zahl der Proben wußte er den aufzuführenden Werken seine persönliche Note aufzubringen. Aber er drängt sich nicht in den Vordergrund, er will Diener am Werk sein und setzt alles daran, den Stil jeder Schöpfung zu treffen und den Absichten der Meister gerecht zu werden. Groß und deutlich ist seine Diktion. Er verbindet darüber hinaus künstlerisches Temperament mit kluger Wählung. Besonders interessant gestaltet er die neueren Werke.

Für Hans Scherer hatte man Gertrud Sell, die Solotarurpransistin des Nationaltheaters, verpflichtet. Sie sang zwei der reizenden Arien der Herline aus Mozarts „Don Juan“. Der eine oder andere mag sich gewundert haben, daß ein anderer Text gesungen wurde, als ihn das Programm zeigte. Gertrud Sell legte die neue Uebersetzung von Anselmer zugrunde. Der seine idyllische Humor, der von Mozart über die Gestalt der Herline ausgebreitet wurde, findet in diesen Arien seinen konzentrierten Ausdruck und wurde von der Solistin zu reiflicher Entfaltung gebracht. Ihre sympathische Stimme und schöne Aulatur-

Moskaus Politbüro schafft Kanonenfutter

Sensationelle Enthüllungen über die Tätigkeit der französischen Werbemethoden

Berlin, 9. Januar. (H-B-Junt.)

Der „Bolschewistische Beobachter“ veröffentlicht einen ausführlichen Sonderbericht, der das ganz besonders in Frankreich eng geknüpft Netz der bolschewistischen Rekrutenwerbung für die rote Front in Spanien enthüllt. Mit dokumentarischen Einzelheiten wird in dem Artikel bewiesen, wie die Sowjetunion mit äußerster Aktivität und sogar mit direkten Befehlen der Komintern die Menschenschmiede nach Spanien organisiert.

Der Artikel beginnt mit der Schilderung einer Geheim Sitzung des Polit-Büros der Komintern in Moskau, die am 13. September 1936 abgehalten wurde, und in der die Richtlinien für die Mobilisierung von Franzosen für die spanische rote Armee beschlossen wurden. An dieser Sitzung nahm auch der französische Leiter der paramilitärischen Kommunistenverbände in Frankreich, Martz, teil, welcher die nachher beschlossenen Anregungen als Grundlagen der Werbung vortrug. Demzufolge beschloß das Politbüro:

1. Befehl an die französische Kommunistenpartei, sich für die Lieferung von Waffen an die „Fronte Populaire“ wirksam einzusetzen und nachdrücklich mit der Anwerbung von Franzosen als Freiwillige im ganzen Lande zu beginnen.

2. Anweisung an die französischen und spanischen Kommunisten, unter der Kontrolle der Pariser Komintern eine technische Vereinba-

rung zu schließen, um die Zusammenarbeit grundsätzlich zu regeln.

Die technische Vereinbarung

Diese Vereinbarung wurde nach der Rückkehr von Thorez aus Moskau Ende September abgeschlossen. Sie wurde auch vom spanischen Schamkaiser, unterzeichnet. Diese Vereinbarung umfaßt nachfolgende Punkte:

1. Die französische Kommunistenpartei verpflichtet sich, eine ausreichende Anzahl von Werbestellen zu schaffen, um der „Internationalen Brigade“ 20.000 Freiwillige zuzuführen.

2. Sie verpflichtet sich ferner, eine besondere Organisation zum Ankauf und Versand von Waffen und Munition für Spanien zu schaffen, die nach den Weisungen der technischen Kommission, die in Malaga ihren Sitz hat, arbeitet. Diese Kommission steht unter der Oberleitung von Moses Kosenberg, Sowjetgesandter in Madrid, aus den Kominternagenten Tracas, Martinez, Munis und Milla.

3. Derselbe Verpflichtung wird auch für die Ausrüstung der Milizen mit Kleibern, Lebensmittel, Ausrüstung usw. übernommen.

4. Die spanische Kommunistenpartei stellt einen Kredit, der automatisch immer auf der Höhe von sieben Goldmillionen Pesetas zu halten ist, den von der französischen Kommunistenpartei bezeichneten Personen zur Verfügung.

„Spesen“ für Waffenlieferungen

Eine Spezialklausel sieht vor, daß die französische Kommunistenpartei berechtigt ist, als „Entschädigung für ihre Spesen“ einen Betrag von 500 Franken für jeden Freiwilligen zu erheben. Ferner ist die französische Kommunistenpartei berechtigt, bei allen Waffenlieferungen, welche durch ihre Mitarbeit nach Spanien gelangen, 15 v. H. der Rechnungen als Spesen (!) einzuziehen. Ebenso sind 30 v. H. der Waffen und Munition, welche auf Kosten der spanischen Kommunisten eingekauft werden, in Südfrankreich einzulagern.

Geheime Waffendepots

Zwei geheime Waffendepots befinden sich in Perpignan, zwei in Bordeaux, eins in Avignon, eins in Lyon, eins in Toulouse und eins in Marseille.

Die Zahlungen für Spesen und Einkäufe werden durch die Komintern Paris gemacht. Bei ihnen sind die genannten sieben Millionen Peseten deponiert unter dem Konto „Zentralfonds für den antifaßchistischen Kampf“.

Zur Leitung der Waffen- und Ausrüstungslieferungen wurden besondere Komitees ernannt, welche über weitgehende wirtschaftliche und finanzielle Selbstständigkeit verfügen.

„Baron Rosen“ als Einkäufer

Die Geschäfte werden ausschließlich auf ihren Namen getätigt und die aufgekauften Waffen, selbst wenn es sich um Spe-

zialjüge handelt, oder Schiffsladungen, reisen unter ihrem Namen. In diesen kommunistischen Waffenhändlern gehört auch Wiska Kosenfeld, welcher mit falschen Pässen als Baron Rosen (!) seine Einkäufe hauptsächlich in der Schweiz tätigt. Seine Einkäufe lauten allerdings, um die schweizerische Ausfuhrbewilligung zu bekommen, direkt auf die Sowjetunion als Auftraggeber.

Sonderfonds für „Auszeichnungen“

Den einzelnen Käufern stehen außer den spanischen Beträgen namhafte Sonderfonds zur Verfügung, die nachweislich durch die Internationale Rote Hilfe und damit durch die Komintern Moskau direkt bezahlt werden. Sie dienen den Einkäufern zu „Auszeichnungen“ für wirksame Mithilfe bei den Geschäftsschlüssen (also Schmiergelder!). Der Großteil der Waffen und der wesentliche Teil der angekauften Ausrüstungen wurde stets im Hafen von Bordeaux gelagert, um von dort mit Lastwagen, als Lebensmittel getarnt, über die spanische Grenze befördert zu werden.

Der Hauptausfuhrhafen der Waffenlieferungen ist Marseille, wo sich die „Rote Fronte d'Anz“ befindet. Die bis Mitte Dezember besorgten Lieferungen an Waffen und Ausrüstung machen allein für die zwei Stellen, Marseille und Bordeaux, über 120 Millionen Goldpeseten aus.

Am 17. Dezember hat der kommunistische Abgeordnete Baillant-Couturier, in

einem Artikel der „Humanité“ ein wertvolles Geständnis gemacht, indem er die reibungslose Zusammenarbeit zwischen französischen und spanischen Kommunisten lobte und gleichzeitig einen bewaffneten Aufstand in Südfrankreich ankündigte.

Bekanntlich wurden durch die Kommunisten 46 Werbestellen für Freiwillige in Frankreich errichtet, außerdem 27 der französischen Kommunistenjugend. Durch eine Sonderbestimmung der Komintern Paris wurde festgelegt, daß von den für Spanien angeworbenen Freiwilligen nur 20 v. H. nach Spanien geschickt werden dürfen, sofern sie militärisch vorgebildet sind. Die anderen 80 v. H. der militärisch vorgebildeten Freiwilligen werden auf die einzelnen Zentralstellen der paramilitärischen Verbände Südfrankreichs verteilt, um den Grundstock für die revolutionäre Erhebung, welche Baillant ankündigt, zu bilden.

Die Anwerbung der Kommunisten für revolutionäre Zwecke ist weit größer, als bisher angenommen wurde, denn es heißt fest, daß außer den besagten 46 Werbestellen, welche bisher insgesamt über 15.000 Freiwillige anwarben, durch direkte Werbung der totalen Kommunistenjugend weitere 12.000 Kommiliten gewonnen wurden. Dazu kommen die von den Jungkommunisten angeworbenen, welche laut Befehl von Moskau allein 25.000 Freiwillige zu stellen haben und von denen bereits sechs Vertragsjüge von Lyon aus, wo die militärische Vorbildung dieser Milizen besorgt wird, nach Spanien abgingen. Ein großer Teil derselben soll laut zuverlässiger Nachrichten bereits heute schon nicht mehr am Leben sein.

In Kürze

Das Schiffschiff „Z. G. G. G.“ der deutschen Kriegsmarine lief den nordbrasilianischen Hafen von Fortaleza zu einem mehrtägigen Besuch an. Der Besuch wurde von den dort ansässigen Deutschen und den Behörden der Hafenstadt ein feierlicher Empfang bereitet.

Der frühere Ministerpräsident von Kanada richtete über den Kaufpunkt an die englische Bevölkerung den dringenden Appell, den Dominicanern Menschen zu schicken.

Zum rumänischen Minister für Marine und Flugwesen wurde Ingenieur Timoteu ernannt, der früher Unterstaatssekretär für Flugwesen und dann leitender Direktor der Heiligha-Werke war. Timoteu tritt nunmehr an die Stelle des zurückgetretenen Ministers, Ingenieur Garasiti.

Die beiden Eisenbahnattentäter von Osering in Oberösterreich, Alois Striegel und Josef Schenecker, die den D-Zug Wien-München im April 1934 in räuberischer Wildheit zum Engsteilen gebracht haben, wurden am Freitag vom Linzer Standgericht zum Tode verurteilt. Da ihr Gnadengesuch verworfen wurde, sind die Verurteilten drei Stunden nach Verkündung des Urteils durch den Strang hingerichtet worden.

Herb... Die... Nach lang... und ob ich... als Solistin... mit dem... schaft und... Gruppen... Sololänge... heute, wo... einem Einz... treten, den... die großen... künstlerischen... sich nichts... Leben außer... nem neuen... sind die ein... durchführbar... Tänzerrinnen... unternehmen... teilbar. Am... noch manche... da war es... gedrängt und... weniger ged... tungen der... ebenso wie... aus der G... schaftsbild... Der... sind, wie di... formte Erl... Es hebt sich... kein Schicks... Goethe, der... schafft sich... ler oder bel... weniger leb... Alle Kunst... scheidet, nich...

Das Fernsehen in Deutschland. Die Arbeiten an dem neuen Fernsehender auf dem Broden sollen so beschleunigt werden, daß der Sendebetrieb bereits im Frühjahr in Betrieb genommen werden kann. Nach den ersten Versuchen wird die Sendearbeit mit Filmgänger und Witzlänger zur Ermittlung der wirklichen Reichweite und zur Vorbereitung des regelmäßigen Programmbetriebes im Herbst aufgenommen.

Unterhaltungsbücher für Reichsautobahnfahrer. Am Jahreswechsel überreichte die Arbeitsgemeinschaft der Verleger von Unterhaltungsschriften der obersten Verteilung der Reichsautobahn 34 Bändereien mit nicht als 500 Bänden für die Freizeitgestaltung in den Reichsautobahnlagern.

Letzte badische Meldungen

Badische Gemeindeverwaltungsschule

* Karlsruhe, 9. Jan. Der Minister des Innern hat die Errichtung einer Badischen Gemeindeverwaltungsschule mit dem Sitz in Karlsruhe genehmigt.

Ein frecher Raubüberfall

Engen, 9. Januar. In dem bekannten Ausflugsort Talmühle bei Engen wurde am Freitagmorgen ein frecher Raubüberfall verübt.

Die älteste Bewohnerin gestorben

* Bühlerthal, 9. Jan. Die älteste Einwohnerin unseres Tales ist am Dreifaltigkeitstag morgens im Alter von 96 Jahren gestorben.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Groosers Varietéshow gab am Donnerstagabend ihr Gastspiel in Ladenburg. Die Vorankündigungen hatten wirklich nicht zuviel versprochen, denn in dem ganzen, fast drei Stunden in Anspruch nehmenden Programm war kein Verstoß, kein Verstoß.

Die Friedlinger Rheinbrücke wird jetzt abgebrochen

Ein Verkehrshindernis für die Rheinschiffahrt an der Südwestecke verschwindet / Die Pfeiler bleiben stehen

(Eigener Bericht des „Hafenkreuzbanners“)

* Friedlingen, 9. Jan. Es wird und geschrieben: Dieser Tage konnten wir Grenzler in unserer Zeitung lesen, daß die Eisenbahnbrücke bei Hünningen abgebrochen wird.

Wohl die wenigen Leser werden von diesem Hünningen schon etwas gehört haben. Es gibt zwei Hünningen. Eines, Klein-Hünningen, ist ein Vorort von Babel, also hessisch.

Hünninger Eisenbahnbrücke. Wir Geheimen sprechen von der Friedlinger Eisenbahnbrücke. Im Jahre 1878 wurden die ersten Pläne über die neue Brücke.

Obwohl dadurch der schweizerische Zoll und das Amtseigen am Schweizer Bundesbahnhof (ZSB) in Babel erspart wurden, konnte sich die neue Linie doch nicht recht entwickeln.

ren Verkehrsstrom heranziehen. Aber noch 1914 vermittelten täglich 10 Zugpaare den Verkehr zwischen Babel und dem Elz über die Brücke.

Nach dem Kriege gingen alle deutschen Oberbrückenbrücken zwischen Babel und Elz in französischen Besitz über. Damit hatte Frankreich auch für die dauerhafte Unterhaltung dieser Brücke zu sorgen.

Nun wurde in einem Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich die Vorseitigung des Ueberbaues der Hünninger Eisenbahnbrücke als Schiffahrtsverbindung heraus.

Bunte Chronik aus Odenwald und Bauland

Osterburken errichtet eine Schweinemästanzstalt / Einführung neuer Schäferziten

* Buchen, 9. Januar. (Eig. Bericht.) Raum und die Feiertage vorüber, beginnen wieder die politischen Versammlungen.

In Hardsheim hielt die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft zusammen mit der Ortsbauernschaft eine Versammlung ab.

durch die Abfallmilch der Rahmstation Osterburken ungefähr 500 Schweine gemästet werden. Der Plan zur Errichtung der Anlage ist bereits angekauft.

Im Zuge des Vierjahresplanes haben die Gemeinden Buchen sowie Hohenbach mit Oberneudorf die Schäferziten wieder eingeführt.

Der Jungbau 1/112 führte in Langeneß bei Müden ein Winterlager durch, an dem sich 24 Pimpler beteiligten.

Auch die Gauflurhilfe war in der abgelaufenen Woche im Kreis Buchen recht reger.

In kultureller Beziehung war die Aufführung der Volkstheatralischen Bühne mit dem Schauspiel „Der Erbsitz“ von Konrad Dyrre in Buchen ein Ereignis, von dem man lange sprechen wird.

Auch die Gauflurhilfe war in der abgelaufenen Woche im Kreis Buchen recht reger. Der Tonfilm „Der höhere Befehl“ wurde in Hohenbach, Kippberg und Meringingen aufgeführt.

Die Faschnacht rückt nun mit Riesenschritten näher. Buchen als Karnevalstadt des Odenwaldes wird auch dieses Jahr alles daran setzen, um die Faschnachtstag glanzvoll zu gestalten.

Neues aus Schriesheim

* Kindervorstellung „Maz und Moritz“. Es sei an dieser Stelle noch einmal an die heute, Sonntag, 15. Uhr, beginnende Vorstellung der Deutschen Märchenbühne im Saal „zur Pfalz“ erinnert.

Neues aus Lompertheim

* Lompertheim, 9. Jan. Das Lompertheimer Jugendbörseverband hat in nichtöffentlicher Sitzung vorgestern gegen zwei Jungen aus Bärstadt im Alter von 16 und 17 Jahren, die wegen verurteilten und vollstreckten Diebstahls angeklagt waren.

Kleine Diernheimer Nachrichten

Zwei Autos zusammengefahren

* Biersheim, 9. Jan. Am Freitagabend ereignete sich auf dem verkehrsreichen Platz, die „Drehscheibe“ genannt, vor dem Rathaus ein nicht unbedeutlicher Verkehrsunfall.

Von Lieferwagen tödlich überfahren

* Radolszell, 9. Jan. Freitagnachmittag wurde der Wälderlehrling Vinzener von einem Lieferwagen auf der Straße Radolszell-Roos überfahren.



Leinwand für viel mehr!

Warum mußt Du seine Waschkraft nicht richtig aus? Warum gibst Du ihm keine Gelegenheit, Dir zu zeigen, was es noch alles kann?



Frohe Menschen durch KdF-Sport

Das Geheimnis, ewig jung zu bleiben / Die Kraftquellen für den Alltag



Mit 61 Jahren noch voller Spannkraft und zu sportlichen Höchstleistungen befähigt.

Ein neuer Sportgeist hat im deutschen Volk Platz gefunden und wird immer weitere Kreise erfassen. Nicht erst seit den XI. Olympischen Spielen, dem gewaltigsten Friedensfest, das die Welt je erlebte, sind die Deutschen mehr zum Sport hingeführt worden, sondern schon vorher wurden die Wege geebnet und die Voraussetzungen für eine Basis zur Pflege der Leibesübungen geschaffen. Unter dem Eindruck der Olympischen Spiele stehen, reihen sich immer mehr Volksgenossen in diese breite Front ein. Aber meist nicht um Wettkampfsportler zu wer-

und es ist gar keine Seltenheit, wenn Volksgenossen zum Sport antreten, die bereits im sechsten Jahrzehnt ihres Lebens stehen. Aber ernsthaft wird von diesen Leuten bei den Leibesübungen mitgemacht und gar manche sind besetzt von dem Ehrgeiz, es auch noch zu etwas zu bringen.

Einer den der Sport jung erhalten hat, ist der 61 Jahre alte Otto Kramer, der nicht nur das SA-Sportabzeichen erwarb, sondern der auch die Prüfungen für das goldene Reichssportabzeichen bestand. Wir haben uns mit diesem Mann unterhalten, der im Vollbesitz seiner Kräfte ist und für den es keine

es sich um kein rasch verfliehendes Strohhalm der Begeisterung handelte, geht daraus hervor, daß in der gleichen Schule heute sechs gleichlaufende Gymnastikkurse für Kinder durchgeführt werden müssen. Eine solche Jugend macht Freude, besonders wenn man berücksichtigt, daß die junge Generation nicht nur an diesen KdF-Kursen beteiligt ist, sondern auch auf anderen Gebieten ihre körperliche Betätigung sucht — und findet.

Rollschuhlaufen steht hoch im Kurs

In den Jahren vor dem Weltkrieg gab es eine Zeit, in der die Rollschuhe große Mode waren und in der es auch vorübergehend schien, als ob die Rollschuhe sich als rasches Fortbewegungsmittel für Fuhrmänner eignen würden. Es entstanden Rollschuhbahnen und andere Pflasterflächen dieses Sports, der dann aber ziemlich rasch wieder in Vergessenheit geriet. Nun ist er unter dem KdF-Sport wieder zu neuem Leben erwacht!

Jung und alt treibt heute Rollschuhsport, der ja so hervorragend den Eislauf ersetzt und der mit zu den beliebtesten Sportarten gehört. Nur einen Haken hat bei uns in Mannheim der Rollschuhsport: es fehlt an geeigneten Hallen und Nebungshallen. Gar viele Versuche sind schon gemacht worden, um diesem Mangel abzuhelfen und gar manchen Vorschlag unterbreitete man der zuständigen Stelle, ohne die richtige Lösung gefunden zu haben. Der Vorschlag, gute Asphaltstraßen ohne großen Verkehr für bestimmte Stunden zu sperren und auf diesen Straßen die Rollschuhkurse durchzuführen, hört sich ganz vernünftig an. Eine Verwirklichung dieses Vorschlags ist aber ganz ausgeschlossen, denn man könnte diese Kurse nur bei trockenem Wetter und am Tage abhalten, da in den Abendstunden die Rollschuhläufer wohl kaum die rechte Luft dazu haben, auf dem regenassen Asphalt ihre Anzüge und Kleider mit dem Straßenschmutz zu "verschieren". Ein anderer Vorschlag, den Hof des Rathauses als Rollschuhbahn zu verwenden, wird sich ebensowenig verwirklichen lassen.

Wie das Problem gelöst ist, bleibt nichts anderes übrig, als unter beschränkter Raumbereitwillen den Rollschuhsport zu pflegen, der seit Weihnachten solche Ausmaße angenommen hat, daß sogar die Jugend in allen Straßen auf Rollschuhen umherläuft. Allerdings ist dieser Zustand nicht gerade erquicklich, denn eine Erhöhung der Verkehrssicherheit wird dadurch bestimmt nicht erreicht.

Brettelhupfers Vorstudien

Wer heute sich dem Skilauf verschreiben will, der handelt ganz anders als vor einigen Jahren. Früher kaufte man sich eine Ausrüstung, fuhr in die Berge und erlernte dort mit viel Mühen und einem gewissen Muskelkater die Anfahrtsgründe des Skilaufs. Waren die Urlaubstage vorbei, dann verlagte man höchstenfalls über die Anfahrtsgründe und mußte schon bis zum nächsten Jahre oder bis zu den weiteren Ausfahrten in die winterlichen Berge warten, ehe man die Kenntnisse erweitern und seine Leistungen steigern konnte.

Heute ist das ganz anders, denn es gibt Stiebgymnastik und Trockenkurse, die

beide geeignet sind, das für den Schneelauf erforderliche Wissen sich im Voraus anzueignen und den Körper auf die beim Skilauf vorzunehmenden Bewegungen zu trainieren. Der Ausfaller holt man sich in der Turnhalle! Im Schnee ist man dann frei von allen Beschränkungen und kann mit Hochgefühl die Urlaubsstunde genießen. Nach Absolvierung des Trockenkurses betrachtet der Skifahrer die langen Treppen nicht mehr als Latzen, die nur dazu bestimmt sind, bei einem Sturz die größte Verwachsung der Beine hervorzurufen oder bei einer Wendung einen mit Schilfen zu bedenken. Man ist nach einem Trockenkurs mit den Brettern so vertraut, daß sie sofort liebe Kameraden sind, wenn man mit ihnen in den Schnee kommt.

Wie alles das, was bei den Kursen gelehrt wird, in Fleisch und Blut übergeht, beweist ein Vorfall, der sich auf der Straßenbahn bei der Fahrt vom Paradeplatz zum Lindenhof zugetragen haben soll. Stand da auf der vorderen Plattform ein junger Mann, der bei jeder Kurve in die Höhe ging — genau so, wie er es im Trockenkurs gelernt hatte. Die Mitfahrer konnten erraten, was den jungen Mann zu den auf einer Straßenbahn ungewöhnlichen Bewegungen veranlaßte, denn er hatte ja seine Ski bei sich und erzählte zwischendurch mit Begeisterung, wie sehr es ihm bei dem Trockenkurs gefiel.

Eine verschworene Gemeinschaft

Wer an einem KdF-Sportkurs teilnimmt, ist es nun bei der am meisten bevorzugten "körperlichen Gymnastik und Spiele", bei der "Allgemeinen Körperkultur", bei den sich nicht weniger Beliebtheit erfreuenden Schwimmkursen oder bei all den vielen anderen Kursen: jeder hält zu seinen Sportkameraden und bildet mit ihnen eine verschworene Gemeinschaft. Genau so ist es bei den Firmenkursen, die vielfach eingerichtet sind und die zum Teil in Räumen oder auf Plätzen durchgeführt werden, die von den einzelnen Firmen zur Verfügung gestellt wurden. Man weiß, daß man verpflichtet ist, seinen Körper gesund und tüchtig zu erhalten und fühlt, wie bei den Leibesübungen die Kameradschaft wächst, wie man dabei die nie versiegende Kraft für den Alltag schöpft.

Hans Jütte.



In den Turnhallen herrscht jeden Abend sportlicher Hochbetrieb. Hier sind die Kraftquellen des Alltags.

den und sportliche Spitzenleistungen zu erzielen, sondern nur aus dem Gedanken heraus, Leibesübungen zu treiben, zur Pflege der Gesundheit, Steigerung der Lebenskraft und der Lebensfreude.

Wenn wir die großen Leistungen des nationalsozialistischen Reiches einer Betrachtung unterziehen, dann dürfen wir nie vergessen, daß es einen KdF-Sport gibt und daß durch die Einrichtung der Sportämter der KdF-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" die Leibesübungen auf eine so breite Grundlage gestellt werden konnten, wie das heute der Fall ist.

Großmutter, Mutter und Kind

Für alle — so lautet die Parole für die KdF-Sportkurse! Man braucht nur einmal den Sportkursen einen Besuch abzustatten, um festzustellen, daß diese Kurse für jeden Volksgenossen ohne Ausnahme eine Quelle für Frohsinn und Lebensfreude sind. Unwillkürlich bekommt man Lust, selbst mitzumachen, weil man von der von jedem einzelnen Teilnehmer ausgehenden Lebendigkeit angesteckt wird. Man fühlt, daß man hier in der Gemeinschaft alles das findet, was man in anderer Gesellschaft vielleicht vergeblich gesucht hat.

Nicht Urhuhn, Großmutter und Kind — aber Großmutter, Mutter und Kind sind Teilnehmer an einem Mannheimer KdF-Kurs "Frohliche Gymnastik und Spiele". Drei Generationen haben erkannt, daß eine fröhliche sportliche Betätigung dem Körper sehr nützlich ist und so tummeln sich Großmutter, Mutter und Kind mit anderen Volksgenossen! Dabei ist das "Kind" schon beinahe im heiratsfähigen Alter, so daß man es um so mehr einschätzen muß, wenn Mutter und Großmutter mit der Tochter beim Sport Kraft für den Alltag holen und dafür sorgen, daß sie fit ist jung und frisch bleiben.

Mit 61 Jahren im Vollbesitz der Kräfte

Das Alter für die Möglichkeit einer sportlichen Betätigung spielt nicht die geringste Rolle

Strapazen gibt. Schon in frühester Jugend war er dem Sport zugewandt, ohne allerdings die Betätigungsmöglichkeit geboten zu bekommen, wie wir sie heute als eine Selbstverständlichkeit betrachten.

Wenn es nicht anders ging, dann benützte man den Marktplatz als Sportplatz. Im Winter wurde der Eisport mit besonderer Leidenschaft betrieben, und man bodauerte damals genau so wie heute, daß bei uns so wenig Möglichkeit bestand, diesen Eisport auszuüben. Auch dem Skilauf wandte sich Otto Kramer frühzeitig zu und so besand er sich im Jahre 1898 unter den drei einzigen Gästen, die sich in die winterliche Einsamkeit des Feldbergs gewagt hatten.

„Wenn man so lange Sport treibt, dann muß man auch im Alter noch leistungsfähig sein“. So werden wohl manche sagen, wenn sie von einer solch sportlichen Betätigung in früher Jugend hören. Bei Otto Kramer trat aber eine große Pause ein, denn fast vierzig Jahre lang trieb er so gut wie keinen Sport, so daß es ihm genau so erging, wie es jedem von uns ergeht, der nichts für Leibesübungen übrig hat: er war am „einrosten“. Da kam der KdF-Sport und gab neuen Auftrieb und Ansporn. Aber nicht so ohne weiteres konnten die Leistungen erzielt werden, die Voraussetzungen für den Erwerb des SA-Sportabzeichens und des Reichssportabzeichens sind. Unentwegtes Training und ein unbeeuglicher Wille ließen aber das Ziel erreichen.

Auch die Jugend ist begeistert

Genau so wie die Alten vom Sport begeistert sind, so trifft das auch bei der Jugend zu, die erst zu den Leibesübungen hingeführt werden soll. Für diese Jugend hat man eine KdF-Sportgymnastik geschaffen, die solchen Anlauf findet, daß fast in jedem Stadtteil die Kurse eingerichtet werden mußten. Bei der Ausschreibung des ersten Kurses in einer Mannheimer Schule kam die Jugend in solcher Zahl angestürzt, daß die Gymnastiklehrerin gar nicht wußte, wo sie anfangen sollte. Daß



Das Rollschuhlaufen gehört zu den beliebtesten Leibesübungen

Zeichn.: E. Jahn (9)

Fragen und Antworten

Umschau über dies und das

H. R. Wir haben ein Kind angenommen und möchten es adoptieren...

W. B. An welchem Tage und aus welchem Anlaß fanden seit dem 30. 1. 1933 in Teutoburg...

W. B. Weinheim. Auf Grund welcher Verfügung des Reichsanwalts...

Renten und Versicherungen

J. W. Bekommt eine Frau, die selbst Invalidenrente bezieht...

Wir haben gewettet, daß...

Wette. Es läuft jemand einen neuen Post für 5 RM...

Haftpflicht und Schadenersatz

Gier. Ich besitze meine Waren aus einem diebstahllosen Kauf...

Das leidige Geld

W. B. Wurde die Frist zur Rückzahlung von Aufwertungsanleihen...

Das leidige Geld

W. B. Wurde die Frist zur Rückzahlung von Aufwertungsanleihen...

Das leidige Geld

W. B. Wurde die Frist zur Rückzahlung von Aufwertungsanleihen...

Das leidige Geld

W. B. Wurde die Frist zur Rückzahlung von Aufwertungsanleihen...

Das leidige Geld

W. B. Wurde die Frist zur Rückzahlung von Aufwertungsanleihen...

Das leidige Geld

W. B. Wurde die Frist zur Rückzahlung von Aufwertungsanleihen...

Große Verluste durch Täuschungsversuche

Verwirkungsklausel in Versicherungsbedingungen / Wahrhaftigkeit gesetzliche Pflicht

Die Allgemeinen Versicherungsbedingungen enthalten eine Bestimmung...

Das Reichsgericht hat sich mit einem Falle zu beschäftigen...

In dem entschiedenen Fall war das Feuer, wie sich später herausstellte...

weigert, da der Versicherte nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen...

Das Reichsgericht hat hierbei der Versicherungsgesellschaft recht gegeben...

Bei der heutigen wirtschaftlichen Ausdehnung und allgemeinen Verbreitung...

Die behandelte Entscheidung des Reichsgerichts...

und Wändung vorrechnen lassen, ich besitze wohl ein Grundstück...

Eheforgen

E. R. Ich bin verheiratet mit dem Unterhalt zweier unehelicher Kinder...

R. G. Ich bin Vater von zwei Kindern und lebe von meiner Frau...

Hausherr und Mieter

Untervermietung. Ich wohnt in einer Wohnung und möchte ein junges Mädchen...

R. R. Ich wohne im Parterre und benötige ein noch mehr ein kleines Zimmer...

fügen sind; dabei ist der Tilgungsplan so konstruiert, daß der Tilgungsbeitrag...

Re. III. Ich wurde zu Anwaltskosten verurteilt, das aber mit dem Anwalt...

Arbeitsrecht und berufliche Fragen

G. B. Werns. Die wirtsch. und unterschiedliche Verteilung der Reichswehrleistungen...

G. B. Wie ist die Berufsaufsicht eines Kunsthandwerkers?

G. B. Ich bin bei meinem Vater im Geschäft und bekomme außer freier Wohnung...

G. B. Die gefragte Weinstube in Rodens ist ein arbeitsloses Unternehmen.

Scheintod. Gibt es den sogenannten Scheintod in der Ehe?

W. R. W. Was verdient ein 21jähriger Schmelz in der Stunde?

W. B. Ich wohne im Parterre und benötige ein noch mehr ein kleines Zimmer...

W. B. Ich wurde zu Anwaltskosten verurteilt, das aber mit dem Anwalt...

W. B. Ich wurde zu Anwaltskosten verurteilt, das aber mit dem Anwalt...

W. B. Ich wurde zu Anwaltskosten verurteilt, das aber mit dem Anwalt...

W. B. Ich wurde zu Anwaltskosten verurteilt, das aber mit dem Anwalt...

W. B. Ich wurde zu Anwaltskosten verurteilt, das aber mit dem Anwalt...

W. B. Ich wurde zu Anwaltskosten verurteilt, das aber mit dem Anwalt...

(Die Anskizze nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr)

Ein Besuch im Hause Chamberlain

Zum 10jährigen Todesfag des großen Deuters der Zeit am 9. Januar

Chahreuth liegt still und verträumt. Die Zeit ist noch fern, in der durch die alte Markgrafenshaft, die durch Wilhelmine, der Liebhaberschwester des großen Fritz, und den großen Chamberlain soviele Bindungen nach Norden hat...



ben alle Werte jener Männer vereint, die der Welt und ihrer Nation Großes zu sagen hatten. Eine wunderbare Skizze zu dem Bilde Frau Cosima Wagners von Lenbach, dessen Ausführung wir vor wenig Stunden im Arbeitszimmer des Meisters im Hause Wahnfried sahen...

Die Gattin des Verstorbenen kommt vor diesem Bilde auf die letzte Schaffenszeit ihres Mannes zurück. Still, soh feierlich berichtet sie von seinem Leben, und dabei gewaltigen Willen, mit dem er alles Körperliche bezwang...

Wir schauen von dem Arbeitstisch auf das Zehnmal am Fenster. Stehend wurde viel geschaffen! Ein Schaffenswunsch? Die Idee die ungedeutete Spannungsbeziehung des Raums nicht lebend arbeiten? Die Antwort: Dies das Wert dieses Großen und du wirst begreifen...

daß sein Wesen und sein Werk ausdrückt weisen. Wir haben dann noch in tiefer Ergriffenheit vor den letzten Dokumenten des Schaffens Meister Chamberlains, der als einer der ersten auch die ideale, politische und menschliche Spannwelt Adolf Hitlers ahnte...

Wie kam Chamberlain doch zum Führer? Oberbeger, der Getreue des Hauses Wahnfried, berichtet uns darüber: „Ich erinnere mich noch ganz genau, daß es im Jahre 1921 plötzlich die als der Führer hier war: „Adolf Hitler möchte Chamberlain kennenlernen, du Oberbeger, mußt zum Chamberlain gehen!“ Es war aber bereits 8.45 Uhr abends...

Zum 10. Todestag H. St. Chamberlains Houston Stewart Chamberlain, der philosophische Begründer der Rassenlehre, starb am 9. Januar 1927 in Bayreuth. Chamberlain war der Schwägerohn Richard Wagners und ein unentwegter Freund Deutschlands.

mat und in Bayreuth seine Wirkstätte fand: Houston Stewart Chamberlain! Hart neben Hans Wahnfried steht das Haus, das des Wahldeutschen Chamberlains Ringen um die letzten Erkenntnisse der deutschen Seele sah. Chamberlain ruht nun schon längst auf dem Stadtfriedhof der alten Markgrafenschaft Bayreuth. Viele Große schlafen dort neben ihm...

Bärbel, die Magd / Geschichte von Lorenz Strobel - Peterskirchen

Mit acht Jahren kam das Bärbele auf den großen Helmerhof. Der arme Hirschküster war froh, ein hungriges Mäulchen weniger füttern zu müssen, wennalich's ihm bitter schwer wurde... der Abschied von seinem ältesten Dirndl. Arme Leute aber dürfen auf das Herz wenig blicken. Und in der schmutzen Bauernstube hatte das Dirndl bald den Schmerz vergessen...

Selbstverdient und selbsterarbeitet... das machte das Bärbele unabhängig froh. Als Kindswarierin kam das Mädchen auf den Hof. War aber keine Magd, sondern ein Helmerkind wie die andern auch. So ist es bei den Bauern. Müssen alle im Tagewerk schaffen: Mann und Weib, Kinder, Anecht und Mäade. Wer arbeitet, ist dem Hof börig, zählt zur Familie...

Die Helmerkinder sind längst aus der Kinderstube gewachsen. Bärbel ist groß und stark. Wirtschafet als Zwanzigjährige im Stall bei den Kühen. Wascht über das Vieh, als ob es ihr eigen war. Schafft auf dem Acker bis in die sinkende Nacht. Schleppt die schweren Säcke von der Tenne in den Kornspeicher, als ob der goldene Segen in ihre Sparruhe rieseln würde...

„Bärbele, darfst dich nit überdun“, mahnt der alte Helmerbauer und schüttelt seinen grauen Kopf. „An der Arbeit ist noch keine gestanden. Am Faulenzen sind aber schon viele vor die Hund' gegangen“, lacht Bärbel. Trägt weiter die Lasten und summt ein Liedl dabei. Eine schmutze Dirn ist unsere Bärbel, und darum ist es zu begreifen, daß mancher Bursch auch ihr zu Liebe ging. Bärbel hatte keine Zeit zum Sedzen und Tändeln...

Der stille Wähler-Peter, der mit seiner alten Mutter in dem einschichtigten Gut am Waldsaum haust... Bieleicht! Hat alles seine Zeit...

Ein Schlagfluß warf mitten in der Erntezeit den alten Helmerbauern tot ins Korn. Bärbel, hat Peter ein paar Tage später das Mädel beim Kirchengaara „Bärbel“, die Ernt ist bald vorbei... Wir konnten... Die Mutter ist alt... Müde ihr gern noch ephliche ruhige Jahre schenken...

„Peter? Jeht...? Wo der Bauer tot... Ich darf die Bäuerin nit allein lassen in ihrer Zora. Kein, Peter, du versteht... Aber im nächsten Jahr, wenn der junge Helmer geheiratet hat... dann, Peter, dann...“

Schweigend sprachte der Peter am Abend heim. Es wurde Winter und wieder Sommer... Der junge Helmerbauer hatte sich ein Weib aus dem Hof geholt. Da war der Peter wieder froh. „Bärbel... jeht ist die Zeit... Bärbel-dirn!“

Das Mädel schüttelt den blonden Kopf: „Zu früh, Peter, zu früh... Kann die jungen Leute doch nit allein wirtschafeln lassen... Was tät der alte Helmer dazu sagen? Darf ihn nit verlassen, den Hof, wo mit eine Heimat worden ist.“

Wieder zog ein neues Jahr ins Land. Ein schlimmes Jahr, denn mit dem Erntling kam der große Krieg. Holte Peter und den jungen Helmerbauern vom Kornschneit weg zu den Soldaten. Eine Franzosenkugel zerschlug dem Peter das Bein. Als Krüppel lernte er heim. „Bärbeldl... versteht du jeht...?“ „Gut, Peter. Hab dich allweil verstanden... Will dich hegen und pflegen. Nach Feierabend leben Tag zu euch herüberbringen und nach dem Rechten sehen, wie ich es vordem gemacht, als du noch im Feld warst...“ „Und sonst... nichts...?“ Des Peters Augen wurden groß und feucht. Auf der Son-

TREIBJAGD ROMAN VON BRÜNNHILDE HOFMANN COPYRIGHT DUNCKER-VERLAG, BERLIN

18. Fortsetzung Die Tannen werden höher und stehen freilich zu beiden Seiten, die Sonne brennt fast senkrecht herunter, es muß gegen Mittag sein. Ein paar Faller sammeln hin und her. Aber kein Mensch ist zu sehen. Er befindet sich außerhalb des Treibens. Wo die Schneise endet, lichtet sich der Wald wieder. Arndt gewinnt Ausblick und kann durch hohe Buchensämme in einiger Entfernung freies Feld sehen. Dabei fällt ihm auf, daß das Gelände an einer Seite ziemlich hell abfällt und die Felder erst in einiger Entfernung von diesem Abhang zu sehen sind. Er vermutet dazwischen eine Straße oder einen Fluß und wendet sich dorthin, gewissermaßen zu der Grenze des Gebietes, wo er etwas entdecken könnte; von noch weiter her konnten weder Schuß noch Aufschrei gekommen sein. Nach wenigen Schritten zeigt sich, daß in der Tat ein Wasserlauf den Wald begrenzt. Das Ufer fällt da, wo Arndt steht, verhältnismäßig steil ab. Eine Brücke ist nirgends zu sehen, und der Wasserarm ist zu tief, um ihn zu durchwaten. Wahrscheinlich sieht der Fluß mit dem Mühlentisch in Verbindung. Während Arndt noch überlegt, in welcher Richtung er dem Ufer weiter folgen soll, ent-

was er eben noch betrachtet hat, einen Gut. Arndt geht sofort auf ihn zu. „Was hat es denn hier gegeben?“ fragt er. Tönning zuckt die Achseln. „Das weiß ich auch nicht. Der Hund hat das hier gebracht — diesen Gut.“ Er nimmt den grünen Filz wieder hoch und betrachtet ihn von der Innenseite. Dann reicht er ihn Arndt hin. „Da ist ein Loch drin“, bemerkt er. „das Loch von einer Kugel, glaub ich.“ Arndt greift rasch nach dem Gut. Es ist ein Jägerhut mit kleinem Stutzen. Ein altes, verwittertes Ding, aber teure Qualität. Arndt erinnert sich sofort, diesen Gut auf Nikolais Kopf gesehen zu haben, und als er den Lederstreifen betrachtete, der innen angebracht ist, findet er dort die Buchstaben L. R. R. eingestempelt. Das kleine, runde Loch des Einschusses muß etwa in Scheitelhöhe sitzen. „Was bedeutet das?“ Arndt sieht den jungen Förster durchdringend an. Er scheint ihm ungewöhnlich ruhig und kühnabstos. „Wie soll ich das wissen, Herr? Hossentlich hat es weiter nichts auf sich. Kennen Sie diesen Gut? Gedört er einem von den Herren, die heute zur Jagd hier sind?“ „Ja, wohl“, antwortete Arndt. „Der Gut gehört Herrn Nikolai. Ich kenne ihn.“ „Dann verstehe ich erst recht nicht, wie der hierher kommt. Sie wissen ja auch, daß in diesem Teil des Waldes heute niemand etwas zu suchen hatte, denke ich.“ Damit geht Tönning ein paar Schritte weiter, auf die Uferstelle zu, wo nach Ansicht Arndts ein Kampf stattgefunden haben muß. Aber Arndt hält ihn durch einen Anruf zurück.

nendank vor dem kleinen Häuß saßen beide. Bärbele nahm des großen Bubens Rechte in ihre Hände. „Schau Peter, die junge Helmerbäuerin... die alte Mutter ist herben gegangen. Der Bauer im Krieg... Weiß Gott, was er noch bringen wird...“ Peter schwieg. Startete geradeaus in das Rot der Scheidenden Sonne. „Mußt verziehen, Peter“, streichelte die Dirn die müde Soldatenhand. „Muß dich verziehen, Bärbele... muß... weiß ich selber ein Bauernmann bin... Muß verziehen, wenn auch... doch laß uns aufbrechen!“

Bärbel führte den Krüppel in die Kammer zurück. Ging mit hängendem Kopf den Weg zum Helmerhof. Durch Acker und Wiesen, die verkommen mühten, wenn nicht eine starke Hand das junge Dienstvolk wies... ihre Hand. „Aber wenn der Bauer aus dem Krieg zurück ist, wird sie vor ihn hinstreten und sagen: Bauer, Ihr habt mir eine Heimat gegeben. Ich hab sie mit meinem Weib über die schwere Zeit hinweg gehalten mit meiner Lieb und meiner Kraft. Gebt mich frei, daß auch ich...“

Und wenn der Helmerbauer nicht wiederkame? Im Felde bliebe? Bärbel, was dann? „Dich wiederum dem Hof verschworen als treue Magd auf lange, lange Zeit. Ruht nimmer dem Bauern, sondern dem Herrgott, deinem Gewissen Red und Antwort stehen.“ Ein schweres Opfer! — Bärbel will es tragen.

Am gleichen Tag, da man die alte Wählermutter zu Grab gelautet hatte, traf im Dorf die Nachricht ein, daß der junge Helmerbauer im Felde gefallen war. Vor dem Friedhof gab das Bärbele dem Peter die Hand. Sie wußten, daß es der Abschied war...

Lange Jahre nach dem Krieg hat die Helmerbäuerin wieder einen Mann genommen. Der Hof sollte einen Erben bekommen. Jeht wurlen in der Kinderstube schon ein halb Duzend Helmerbuben durcheinander. Und mitten drinnen schaltet wieder die alte grauhaarige Kindsmagd, die Bärbel, der treue Schutzgeist vom Helmerhof. Ist froh und glücklich zugleich, denn... Zum Dienen und Opfern ist der Mensch nur auf Erden!

Warum geht der Mensch nicht geradeaus? Amerikanische Wissenschaftler haben sich mit der interessanten Frage beschäftigt, warum ein Mensch, der sich verirrt oder der sich in dunkler Nacht in einer öden Gegend seinen Weg suchen muß, nicht geradeaus, sondern in einem Kreis herumgeht. Diese Tatsache ist in der Wüste oder auf Schneefeldern schon so manchmal zum Verhängnis geworden, aber auch Betäubte oder Betrunkene beschreiben fast stets, wenn sie von irgendeinem Schaulustiglichen gesehen werden, einen Kreis, in dem sie manchmal stundenlang herumgehen, immer wieder auf ihre eigenen Spuren stoßend. Die Forscher führen die merkwürdige und früher häufig angewendete Erscheinung auf die Tatsache zurück, daß der menschliche Körper unsummetrisch gebaut ist. Die Messungen, die man an 1200 Menschen hinsichtlich ihres Körperbaus und Nervensystems vornahm, ergaben ganz überraschende Resultate. Die Hände eines Menschen waren in 98 Prozent aller Fälle verschieden lang, der Unterschied betrug zwischen 8 und 22 Millimeter. Desgleichen differierte die Länge der Beine um 3 bis 10 Millimeter. Auf jener Seite, auf der sich das längere Bein befindet, sollen auch Kraft und Empfindlichkeit stärker ausgebildet sein. Daraus ziehen die Forscher den Schluß, daß man auf dieser Seite weiter ausbreitet, wodurch der Gang allmählich bogenförmig und schließlich kreisförmig wird.

„Betreten Sie diese Stelle nicht“, sagt er ruhig, aber bestimmt. „Können Sie den Oberförster finden? Dann bringen Sie ihn sofort ohne jedes Aufssehen hierher.“ „Werd's versuchen“, antwortete Tönning. Er pfeift seinem Hund und macht sich auf den Weg. Anscheinend nimmt er die Sache nicht allzu schwer. Arndt sagt sich, ob den jungen Mann in seinem jetzigen Gemütszustand überhaupt etwas erschüttern würde, oder ob er ein so vorzügliches Schauspieler ist, daß er seine ewalige Schuld an der Sache zu verbergen versteht.

Als Tönning nicht mehr zu sehen ist geht Arndt wieder zum Ufer, er findet noch etwas, was seine Aufmerksamkeit erregt. Aus dem zerstampften Boden liegt ein abgerissener Knopf. Ein großer Hornknopf. Solche bemerkenswerten Knöpfe hat Nikolai nicht an seiner Foppe gehabt, das glaubt Arndt bestimmt zu wissen, sie wären ihm sofort aufgefallen. Er steckt den Knopf zu sich, geht noch eine Weile vorsichtig und aufmerksam umher, möglichst ohne eine Spur zu vermissen.

Um in Ruhe nachzudenken und die Rückkehr einer verantwortlichen Person abzuwarten, setzt sich Arndt auf einen Baumstumpf. Er steht auf den Fluß hinunter und sagt sich, daß es möglich sei, darin zu ertrinken, zumal wenn man mit einem Loch im Kopf hineinfällt. Oder vielleicht stand der durchgeschossene Gut Nikolais mit den interessanten Initialen gar nicht mit diesem Knopf am Ufer in Verbindung? Auch das ist natürlich möglich.

Wie er so in Gedanken auf den Fluß starrt, fällt ihm ein Gegenstand auf, der da herum schwimmt. Er versucht ihn mit einem langen Zwieg vorsichtig ans Ufer zu bringen.

Fortsetzung folgt!



Schach-Ecke



Offizielles Organ des Badischen Schachverbandes im G. S. B. Bezirk Mannheim

Nr. 2

Mannheim, 10. Januar 1937

4. Jahrgang

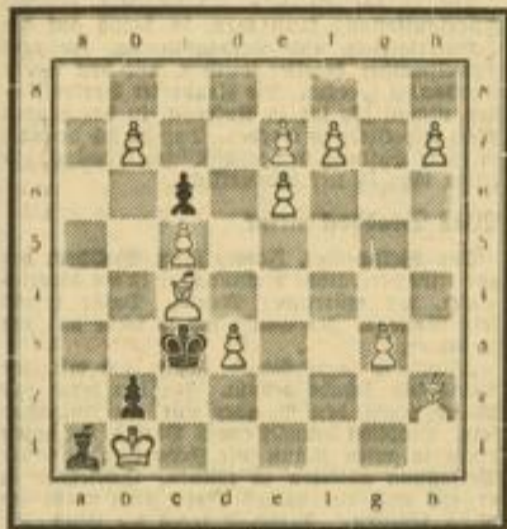
Um die badische Vereinsmeisterschaft

Am Sonntag, 17. Januar, wird der Mannheimer Schachklub in Karlsruhe gegen Freiburg um die badische Vereinsmeisterschaft kämpfen. Es sollte den Mannern um Heinrich Dr. Ruchti usw. glücken, wenn die besten Jahn eingesezt werden können. Die Freiburger sind schon öfters mit guten Ergebnissen gegen die Voller Schachfreunde hervorgetreten. Ihnen geht der Ruf einer ausgeglicheneren Spielstärke voran. Die Mannheimer Aufstellung geben wir in der nächsten Schachdecke bekannt.

Umwandlungsaufgaben

Ein besonderer Reiz geht von denjenigen Aufgaben aus, welche Bauernumwandlungen zum Vorrang haben. Der größte Wurf dürfte auf diesem Gebiete dem im Weltkrieg gefallenen Würzberger Adheln gelungene sein.

F. Adheln (gest. 1914)

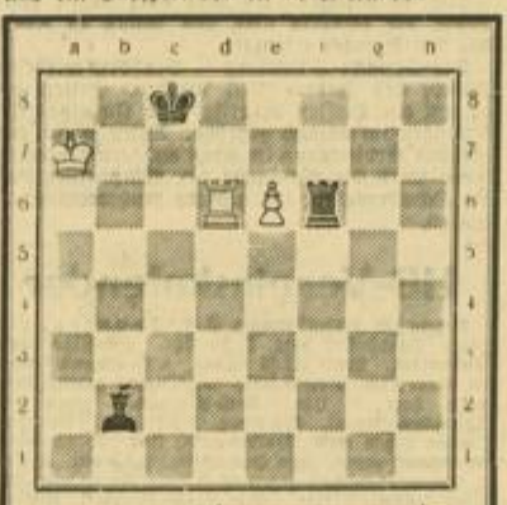


Matt in vier Zügen

Weiß: Kf1, Lc4, b2, Dd7, c5, d3, e7, f7, e6, h7, g3. Schwarz: Kc8, La7, Bb2, c6. An Umwandlungsmöglichkeiten ist wahrlich kein Mangel! Sehr fein begründet der Verfasser ihre Reihenfolge und Art. Aber bitte erst ein Lösungsversuch und dann...

Der schwarze König hat bei Schritt für Schritt im letzten "König" einen "König" stehen lassen. Das heißt im weiteren Verlauf "König" stehen lassen. Das heißt im weiteren Verlauf "König" stehen lassen. Das heißt im weiteren Verlauf "König" stehen lassen.

Eine wesentlich einfachere Darstellung zeigt uns ein Endspiel von R. W. L. Rubbel.



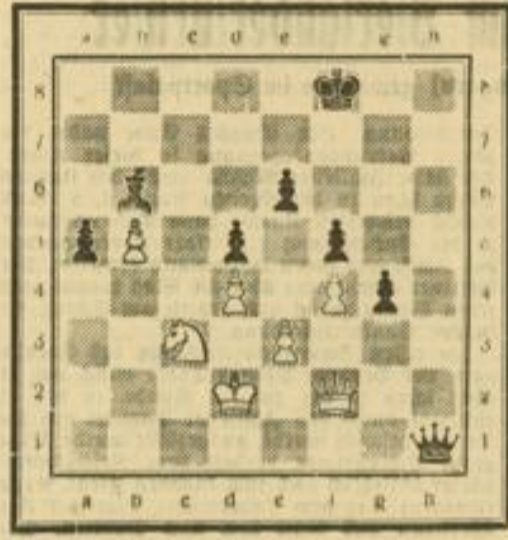
Weiß am Zuge gewinnt!

Die Lösung ist: 1. Kd1, 2. Lc4, 3. Dd7, 4. e7. In vier Zügen ist die Stellung erreicht, in der die weißen Könige auf den Feldern d1 und e7 stehen, während die schwarzen Könige auf e8 und c8 stehen. Die weißen Könige sind nun unmöglich zu schlagen.

Aus der Spielpraxis

Das Mannheimer Turnierschach steht auf hoher Stufe. Immer wieder gelangen gute Partien und hübsche Einfälle zu unserer Kenntnis, welche diesen unseren Eindruck bestätigen. Wir bringen eine neue Folge!

Winterturnier im Schachklub



B. Müller (am Zuge)

Schwarz drang soeben in die feindliche Stellung ein. Er erfreut sich eines gesunden Mehrbauern. Müller findet jedoch einen rettenden Ausweg. Es geschah 48. Sc3-a4! (genau der gleiche Zug brachte in einem früheren Stadium der Partie den Weißen in Nachteil!) Dd1-a1! Besser war Ld5 und b6 darf wegen Dd1 nicht

kommen. Weiß hätte immer noch Schwierigkeiten. 49. Dd2-h4!

Und nicht Sd6, den Schwarz würde nach Dd2+, Ke1 Dd5, Sd1 Dd1+, Kd2 Dd2+, Ke1 Kf2, Sd7 Ke7, Sd5 Kd7 das Endspiel trotz des bis her so gewandten Springers mittels seiner zwei getrennten Freibauern für sich entscheiden. Letztendlich eine hochinteressante Nebenvariante.

Man beachte, daß dreimal hintereinander von den Spielern Königsopfer angeboten und nicht angenommen wurden!

Eine freie Partie

Eine schöne und eigenartige Kombination gelang Dr. Ruchti vor einem Jahre gegen einen starken Spieler aus Neckargemünd.



Marfeld

Rätsel und Humor

Lösungen

Auflösung des Kreuzworträtsels: Waagerecht: 1. Raabe, 5. Hon, 8. Idee, 9. Saba, 10. Narr, 11. Paar, 12. Ranjarbe, 14. Limonade, 19. Jbar, 20. Tais, 22. Torf, 23. Jule, 24. AlI, 25. Insel. - Senkrecht: 1. Nin, 2. Adam, 3. Hena, 4. Berndorf, 5. Paar, 6. Obab, 7. Rarew, 9. Spalatin, 13. Oltia, 15. Jbol, 16. Narr, 17. Daus, 18. Elle, 21. Cel.

Auflösung des Silbenrätsels: 1. Dorpat, 2. Ortlieb, 3. Földi, 4. Perlenring, 5. Gef, 6. Liebenzell, 7. Tapete, 8. Gulden, 9. Jpodwich, 10. Hafs, 11. Tiger, 12. Wallace. Doppelt gibt, wer schnell gibt.

Bilder-Rätsel



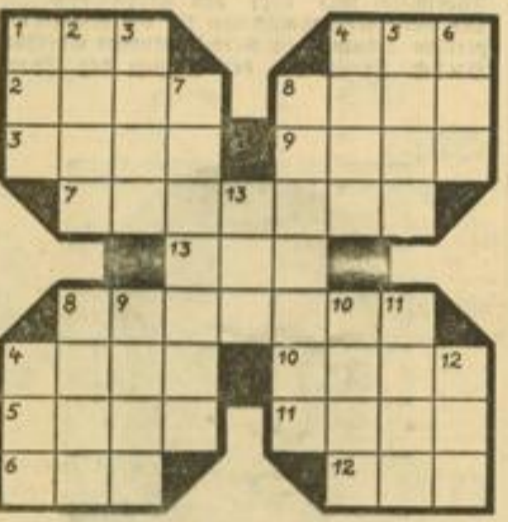
Silben-Rätsel

a - an - ar - bur - be - brunt - di - du - da - e - e - e - cis - el - eo - eo - in - in - in - in - ling - li - man - me - mei - ne - ni - ra - rei - ri - ro - rung san - sau - se - si - sol - stic - ta - ta - ti - wind - xer - xes.

Aus vorstehenden 44 Silben sind 14 Wörter mit folgender Bedeutung zu bilden: 1. Fluß auf der Bärenäcker-Halbinsel, 2. persischer Königsnamen, 3. ostafrikanische Insel, 4. Pflanze, 5. Großgewerbe, 6. Erhebung zwischen Leine und Weser, 7. zauberhaftes Schmiedewerk, 8. anderes Wort für Andenken, 9. anderes Wort für Andacht, 10. umherziehender Knabe, 11. päpstlicher Kopfschmuck, 12. blauer Farbstoff, 13. Kupferbecher aus dem 16. und 17. Jahrhundert, 14. Wildwirtschaft. Die Wörter müssen in den Anfangsbuchstaben und in den ersten Buchstaben

der zweiten Silbe, das erstmal von vorn nach hinten, das andere Mal von hinten nach vorn gelesen, einen Sinnspruch ergeben.

Magisches Kreuz-und-Quer-Wort-Rätsel



Waagerecht und senkrecht: 1. Natürliches oder festgefrorenes Zeichen, 2. Hauptort der Samoainselgruppe, 3. langbares Gedicht, 4. Anteilchein, 5. buddhistischer Priester, 6. Gouvernament und Stadt in Rußland, 6. Nebenfluß der Weichsel, 7. Befehlshaber zur See, 8. Verpackungsgewicht, 8b. Würfelsturm, 9. Vorbedeutung, 10. weiblicher Personennamen, 11. Stadt in Algerien, 12. Stadt in der Türkei (Bilajet Bagdad), 13. Nebenfluß der Donau.

Spizner als Opernsänger

Einige Stunden vor der Aufführung von Spizners Meisterwerk "Paolcina" erkrankte plötzlich der Darsteller des Kardinals Rogazario. In dieser kurzen Zeit war es höchstwahrscheinlich unmöglich, einen Ersatz herbeizuschaffen, und schon wurden alle Anstalten getroffen, um die Aufführung abzusagen. Da hörte der Komponist, der zufällig in der betreffenden Stadt, Berlin, weilte, von dem Dilemma. Sofort ging er zur Staatsoper und machte den Vorschlag, daß er selbst die Rolle des erkrankten Sängers übernehmen wolle. Am Abend fand er wirklich in seinem Kardinals-gewand auf der Bühne und sang die schwierige Rolle mit einer zwar nicht überaus angeneh-

Zunächst bereitet ein doppeltes Qualitätsopfer den eigentlichen Angriff vor.

1. ... Td8xd5 2. c4xd5, Te8xc3 3. f2xc3, Dh3+ 4. Kf1-e2, Dh3-g3+ 5. Kf2-f1.

Damit hat die Dame mit Tempogewinn das, wie man gleich sieht, wichtige Feld e3 bezogen.

5. ... Sd3-d2+!! Die reisende Pointe. Wegen Matt in drei Zügen muß der Springer genommen werden.

6. Dd1xd2, Dg3-f3+ 7. Dd2-f2, Dh3xh1+ 8. Kf1-e2, Dh1xg1.

Wie ein Verfechter hätte die Dame gewillt. Weiß gab jetzt auf, denn der Läufer ist nicht zu gewinnen, weil dann die Dame verloren wäre! Das war die letzte Pointe!

Simultanschach!

Im Klublokal des Schachklubs Schwetzingenstadt wird am Freitag, 15. Januar, Dr. Ruchti eine Simultanvorstellung halten. Jeder Freund des königlichen Spiels ist herzlich willkommen.

Badischer Schachverband im GSB

- Die Schachvereine, Leiter, Klublokale Mannheim: W. Gubel, Mannheim, Cafe Merkur, N 3, 12. Ludwigs: Montag, Mittwoch und Donnerstag, täglich freier Schachabend. „Küster“ Neckarau: K. Reithofer, Cafe Zeitweber Dienstag. Neckarau-Oh: Spick; Cafe Bodmann, Dienstag; Mittwoch. Schwetzingenstadt: S. Frei; Restaurant „Ludwigsbad“, Rheinbühlstraße; Donnerstag. Heidenheim: Leiter: Herr Wolf; Kaffee Schneider; Freitag. Käfertal: G. Drexel; Cafe „Zum Löwen“; Samstag. Hingstberg: Valentin Schmitt; „Zum Hingstberg“; Sonntag. Sandhofen: S. Herdt; „Turnerheim“; Dienstag. Waldhof: W. Hill; Kaffee Woyt & Neuther; Freitag. Weinheim: Alfons A. Keller; Cafe Abdingold; Donnerstag. Schwetzingen: Studenten Bauhof; „Zum Grünen Baum“; Freitag. Badstube: Brauns; „Zum Wälder Hof“, Hauptstraße; Mittwoch. Friedrichshafen: Dentist Krog; „Zum Löwen“; Mittwoch.

men Stimme, aber doch vollendet musikalisch, so daß das Publikum mit seinem achtungsvollen Beifall nicht geizte.

Die Zeiten ändern sich...

„Als wir jung verheiratet waren, habe ich meinen Mann immer mit einem Ruß gewedt.“ „Und jetzt?“ „Jetzt hat er sich einen Weder gekauft.“ (Tit-Bits)



„Ich verleihere Ihnen, daß ich nichts zu vergessen habe.“ (Zeichnung von Derastrom)



„Du hast dich also von dem jungen Mann in der Leihbibliothek lösen lassen? In das denn hier bekommen?“ „Aber Mutti... ich hatte doch abonniert!“

Der Boxkampf des Jahres 1937

Wie Schmeling das Weltmeister-Treffen mit Braddock rettete

(Von unserem amerikanischen Korrespondenten)
Neuport, Anfang Januar.

Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, weiß Max Schmeling bereits wieder in der Heimat. Wie richtig er daran tat, zu der Verhandlung, die von der Neuport-Boxing-Commission ange-

ost die Entschlußfrage als aufrichtig und ehrlich bekannter Männer.

„Ich kann morgen in den Ring gehen...!“

Es mag geradezu unwahrscheinlich klingen, wenn man berichtet, daß Schmeling um sein verdrücktes Recht, gegen Braddock antreten zu dürfen, noch kämpfen mußte. Doch es war so.

Schmeling: „Was geschieht, wenn Braddock von Louis entscheidend geschlagen wird?“

Belan: „Er behält auf jeden Fall seinen Titel, denn der Kampf geht nicht über die vorgeschriebene Distanz von 15 Runden.“

Schmeling: „Welne Auseinandersetzung mit Braddock würde auf jeden Fall zu einer Parze. Oder glauben Sie, daß ein ausgefuchter Welt-

meister noch einen Funken von Jugkraft aus-

belan: „Wer man kann Braddock doch nicht verbieten, weitere sechs Monate lang nicht zu boxen!“

Schmeling: „Das brauchen Sie auch nicht, denn ich kann, wenn Sie es wünschen, morgen mit ihm in den Ring gehen!“

Schmeling: „Einverstanden!“

Der Ruhhandel

Nach dieser Verhandlung beschloß die Kommission, daß der Weltmeisterkämpf mit Anhang März ausgetragen werden müsse.

Am nächsten Tage hinterlegte Braddock endlich das geforderte Depot von 5000 Dollar.

Wenn man fragt, weshalb die Kommission in ihrer ursprünglichen Meinung, daß Braddock allein gegen Schmeling anzutreten habe, wankend geworden war, so ist zu berücksichtigen, daß ein Neuport-Boxing-Gesellschaft geworden wäre.

Der Berliner Polizeisportverein hatte mit seinem am Freitagabend durchgeführten internationalen Boxturnier wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Zwei deutsche Siege im Vierländerturnier

Campe, Hornemann und Nagy (Ungarn) gewannen im Sportpalast

Der Berliner Polizeisportverein hatte mit seinem am Freitagabend durchgeführten internationalen Boxturnier wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Schon in den Vorrunden gab es ausgezeichneten und spannenden Sport.

Im ersten Schwergewichtskampf des Abends hatte der Berliner Politzist Trautz Glück, daß er nicht schon in der zweiten Runde, in der er zweimal durch den Italiener Pasletti auf die Bretter geschickt wurde, ausgeschieden wurde.

Im ersten Halbmittelgewichtskampf des Abends hatte der Berliner Politzist Trautz Glück, daß er nicht schon in der zweiten Runde, in der er zweimal durch den Italiener Pasletti auf die Bretter geschickt wurde, ausgeschieden wurde.

Im Halbmittelgewicht qualifizierten sich Hermann (Berlin) durch einen Punktgleichstand vor dem österreichischen Mittelgewichtler Weidart für die

Entscheidung. Ein schnelles Ende nahm die zweite Vorrundenbegegnung in dieser Klasse.

Der starke Italiener Rufina schlug den Ungarn Barga schon in der zweiten Runde t. o. Nach diesem prägnanten Kampf hatte man allgemein in der Entscheidung eine klare Niederlage des Italieners gegen Hornemann erwartet.

Der Berliner wuchs aber über sich selbst hinaus, gab jeden Schlag zurück und erzielte am Schluß die knappe Punkterückmeldung.

Im ersten Schwergewichtskampf des Abends hatte der Berliner Politzist Trautz Glück, daß er nicht schon in der zweiten Runde, in der er zweimal durch den Italiener Pasletti auf die Bretter geschickt wurde, ausgeschieden wurde.

Im ersten Halbmittelgewichtskampf des Abends hatte der Berliner Politzist Trautz Glück, daß er nicht schon in der zweiten Runde, in der er zweimal durch den Italiener Pasletti auf die Bretter geschickt wurde, ausgeschieden wurde.

Im Halbmittelgewicht qualifizierten sich Hermann (Berlin) durch einen Punktgleichstand vor dem österreichischen Mittelgewichtler Weidart für die

Der Arbeitsverteilungsplan im DRK

Der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, leitet das Reichssportamt mit dem ganzen dieser Bedörde obliegenden Arbeitskomplex, einschließlich der gegebenenfalls im Vierjahresplan anfallenden Aufgaben.

Die Leitung des Deutschen Reichsbundes für Leibeshaltungen ist dem Generalreferenten des DRK, Guido von Knechten, übertragen.

Zum Zweck der Zusammenfassung der Arbeit der einzelnen Gruppen und zur Wahrnehmung der Einheitslichkeit der Führung aller Dienstschichten wurde das Gesamtsystem geschaffen und mit der Leitung Graf von der Schulenburg beauftragt.

und Schulungsarbeit des DRK und mit den Aufgaben eines Olympia-Inspektors für das Deutsche Reich beauftragt.

Zum Zweck der Zusammenfassung der Arbeit der einzelnen Gruppen und zur Wahrnehmung der Einheitslichkeit der Führung aller Dienstschichten wurde das Gesamtsystem geschaffen und mit der Leitung Graf von der Schulenburg beauftragt.

Zum Zweck der Zusammenfassung der Arbeit der einzelnen Gruppen und zur Wahrnehmung der Einheitslichkeit der Führung aller Dienstschichten wurde das Gesamtsystem geschaffen und mit der Leitung Graf von der Schulenburg beauftragt.

Zum Zweck der Zusammenfassung der Arbeit der einzelnen Gruppen und zur Wahrnehmung der Einheitslichkeit der Führung aller Dienstschichten wurde das Gesamtsystem geschaffen und mit der Leitung Graf von der Schulenburg beauftragt.



Der neue Führer der Schwerathleten. Der Reichssportführer hat mit Wirkung vom 1. 1. 1937 zum kommissarischen Leiter des Fachamtes Schwerathletik Kurt Frey, Treuhänder der Arbeit in München, für den zurückgetretenen Dr. Heyl ernannt.



Nationaltanz beim Eisfest. Der temperamentvolle Tschardas bußt auch auf dem Eis nichts an Lebendigkeit ein.

Wintersport-Wetterbericht vom Samstag, 9. Januar 1937:

Table with 5 columns: Ort, Temp. (Grad C), Schnee (cm), Wetter, and Schneedecke (cm). Rows include Schwarzwald, Rieserferner, and other locations.



Graf v. d. Schulenburg, Leiter der Auslandsabteilung des DRL.

Unsere Mannschaften spielen:

In Mannheims Norden findet das einzige Gau-Lauspiel statt. Die Redarauer hatten der SpBz. Sandhöfen den fälligen Gegenbesuch ab und werden bemüht bleiben sich für die Niederlage des Vorspiels zu rewanzen.

Der SpBz Redarau erscheint in dieser Formation: Wittenmann, Michel, Streib, Müller, Schenkel, Webe, Huber, Kuntz, Benz, Krutzwald, Vogel.

Der SpBz Redarau erscheint in dieser Formation: Dieringer, Siegel, Günner, Benner, Bauer, Schmitt, Essener, Wenzelburger, Ohlyoni, Roth, Stamm.

Der SpBz Waldhof wird sich in Astart zwei Punkte abholen. Mit dieser Aufgabe sind folgende Leute betraut: Treash, Maier, Schwenker, Hofmann, Heermann, Vennig, Weidinger, Diekmeyer, Schneider, Krupold, Gänderoth.

Die Kassenmitglieder besuchen den SpBz Mühlburg und sind sich der Schwere ihrer Aufgabe bewußt. Es spielen für SpBz: Schmeider, Gombard, Mülling, Kemminger, Krumm, Beth, Spindler, Wagner, Langenhein, Seidinger, Hoog.

Die Kassenmitglieder besuchen den SpBz Mühlburg und sind sich der Schwere ihrer Aufgabe bewußt. Es spielen für SpBz: Schmeider, Gombard, Mülling, Kemminger, Krumm, Beth, Spindler, Wagner, Langenhein, Seidinger, Hoog.

Die Kassenmitglieder besuchen den SpBz Mühlburg und sind sich der Schwere ihrer Aufgabe bewußt. Es spielen für SpBz: Schmeider, Gombard, Mülling, Kemminger, Krumm, Beth, Spindler, Wagner, Langenhein, Seidinger, Hoog.

Großkampf für das WSW der Mannheimer Fechter

WB 46 - WWS 84 in Florett und Säbel, WB 46 - SpBz Frankfurt, in allen Waffen und Frauensektion.

Der Kampf der Mannschaften des WB 46 gegen die SpBz-Fechter aus Frankfurt ist als Rückkampf zu betrachten, da Mannheim im vorigen Jahre in Frankfurt weilte. Die Fechter aus Frankfurt genießen den Ruf hervorragender Kämpfer wie auch Techniker in den einzelnen Waffen.

Als Kampfrichter stehen Wohlgenut und Baß aus Worms a. Rh. zur Verfügung.

Mannheim hat im Fechtturnier immer schon gute Köpfe gehabt. Auch das sonntägliche Programm gibt Gewähr, daß jeder Besucher sportlich auf seine Kosten kommt.

Krprw.

Süßholzkandal in Südamerika

Im letzten Vorrundenspiel der südamerikanischen Ländermeisterschaft zwischen Paraguay und Uruguay kam es in Buenos Aires zu Ausschreitungen und Übergriffen, die bezeichnend für das wilde und leidenschaftliche Panatlantikum auf dem südamerikanischen Kontinent sind.

Olympia-Ehrenzeichen für Niels Buth

Die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen hat Niels Buth, dem Leiter der Turnschule in Odense, mitgeteilt, daß der Führer und Reichsfunktionär ihm das Olympische Ehrenzeichen verliehen hat, in Anerkennung seines Einsatzes für die physische Erneuerung der Jugend und seiner vorzüglichen Vorführung anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin.

Englisch Wasser... Ein Sp qualitäts... menden... men wir... dem zwar in Ander Punkte... sieht sol... Gau Wa... farau (1:0:5), SpB Germania... Gau S... Borussia... gegen SpB Wiesbaden... Gau W... gegen Uni... gegen St... gegen St... Gau W... (2:0), SpB (1:2), SpB (0:1), SpB (1:0), SpB berg (1:2). Die Spie... Sonntag... den SpB... führt der... Spiele durc... den Punkt... Gau S... Darmstadt... wiggshafen, Frankfurt... Gau Wa... Fürtz, L... He... für den B... und dessen G... Sonntag... meinde Müll... d. B., wurde... 15 Uhr, das... fahren nach... 26. vom 1. 3... Die Aufba... stelle werden... Die Bildung... ihre Auftritte... bis zur Grö... dererenden... lage der ein... fühligen Sch... hrens 5. Febru... zeichnen G... meiden. Schwelberg... Das O... beim Auf... Sch... Aufhol... Die Gemein... gert am Don... vormittags 9... des Galtbanc... dem Beschul... war ca.: 135... (Terblangen... Bauanlagen 2... 3 b): 27) Sü... (Terblangen... Bauanlagen 5... 2 a): 115 2) Sü... 3. und 4. Sü... Südt. Truber... Bönnelischen... Baumfällsch... - Abklärung... Rathaus erö... am die Fortf... Höfzer vor. T... welche nach... Holzleibern v... Rückhand Arb... die abzugeben... füll den Zeit... in. Die Arb... dann erlöste... Auftrags im... die Teile d... gefüllt und... Gemeindefas... werden. Es m... ter nach m... sein, welche... dem Groß r... und Fortsch... modernisiert... geldwerten vor... Schwelberg... der 1...

1937

gleich so richtig
gleich so preiswert

- | | |
|--|--|
| Handtücher grauer Drell, 40/100 cm . . . Stück 34 | Handtücher , Gerstenkorn, farb. Rand, 45/100 cm, Stück 35 |
| Handtücher , grauer Drell, Leinen, 45/100 cm . . . Stück 52 | Handtücher Krepp, besonders saugfähig, pastellfarbige Ränder, 49/100 cm . . . Stück 55 |
| Handtücher , grauer Drell, Leinen, 46/100 cm . . . Stück 72 | Handtücher halbleinen Gerstenkorn, 48/100 cm, St. 65 |
| Frotteihandtücher , saugfähig, 40/90 cm . . . Stück 39 | Frotteihandtücher , ganzfarb., indanth., 100/100, Stück. 1.20 |
| Frotteihandtücher , gute Kräftelware, 45/100 cm, St. 62 | Frotteihandtücher , ganzfarb., indanth., 125/160, Stück. 2.45 |
| Frotteihandtücher , bew. weiche Qual., 48/100 cm, St. 88 | Frotteihandtücher , kraft. Kreppfrotté, 140/100, St. 3.90 |
| Kissenbezüge Linn., gebogt, ca. 80/80 cm . . . Stück 1.25 | Paradekissen Linn., mit Klöppel verarb., ca. 80/80, St. 1.95 |
| Kissenbezüge guter Waschelein., festoniert, ca. 80/80 cm . . . Stück 1.95 | Paradekissen Linn., mit Seckerreispitze und Einsatz, ca. 80/80 cm, . . . Stück 2.45 |
| Kissenbezüge guter Waschelein., viersichtig gestickt, ca. 80/80 cm, Stück 2.45 | Paradekissen m. Seckerel, vorzegl. Verarbeitung, ca. 80/80 cm . . . Stück 3.90 |
| Bettuch-Haustuch , solide Qualität, 150 cm breit . . . 95 | Blumen-Bettendamast verschied. Muster, 130 cm breit 1.25 |
| Bettuch-Haustuch , gute Gebrauchsware, 150 cm breit, 1.40 | Blumen-Bettendamast , Mako, bewährte Aussteuerqualität, 130 cm breit . . . 1.85 |
| Bettuch-Haustuch m. Zwirnketze, gute Aussteuerware, 160 cm breit . . . 1.85 | Edel-Bettendamast , Mako südd. Fabrikat, 130 cm breit 2.55 |

geb
braun
MANNHEIM · BREITESTRASSE · K 1.1-3



Matt und nervös!
Abgespannt, schlecht
Offen Herzklopfen u.
Atemnot Deinen „Herz-
kraft“ nehmen. Das
Herz wird gekräftigt,
die Venen beschwä-
delt. Flasche 2,70. In
Apotheken, Prospekt
gratis. Hombro, Cen-
trale, Hofrat V. Meyer
Bad Cannstatt.
Herz-Kraft
HERZKRAFT

Kaufgesuche

Ein Blaudruid. u.
Lebertranmisch.
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. 30 050
an d. Verlag d.
Blattes erbeten.

Ein erhaltener
Rinderrwagen
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. 30 250
an d. Verlag d. B.

Hobeltbank
gebucht, zu kaufen
gesucht. Adresse zu
erfragen, u. 30 570
im Verlag d. B.

Wichtig!
saule lauch.
**Zumpen, Alt-
eilen, Faltden
Papier**
zu den höchsten
Zustufen.
—
Widdermann
Schnitzstraße 19
Hilf auch abge-
koll
Rarte anm.

Unterhaltenes
**Rinder-Klapp-
fahrliden**
zu kaufen gefucht,
Angeb. u. 30 970
an d. Verlag d. B.

Gebrauchter
**Kranken-
fabrlid**
zu kaufen gefucht,
Angeb. u. 30 907
an d. Verlag d. B.

Eisbrank und Eismaschine
gebucht, zu kaufen gefucht. Gie-
feranzfänger 80 cm, Adresse zu erf.
unt. Nr. 30 009 im Verlag d. B.

Allen Verwandten und Bekannten die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser Vater und Schwiegervater, Herr

Albert Hartmann

Gastwirt

im Alter von 64 Jahren unerwartet schnell gestorben ist.

Mannheim (Holzstr. 5), den 10. Januar 1937.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Anna Hartmann

Die Beisetzung findet am Montag, den 11. Januar, nachmittags ½2 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.

Saxophon
gekauft zu
kaufen gefucht
Angeb. u. 30 050
an d. Verlag d. B.

**Gebr. Damen-
kettiefel**
Größe 37-38, zu
kaufen gefucht
Angeb. u. 30 900
an d. Verlag d. B.

Entlaufen
Echtes Schwed. gelb.
Ringorn-Rinter
entlaufen.
—
Widdermann
Schnitzstraße 19
Hilf auch abge-
koll
Rarte anm.

Katze entlaufen
gelbe Weidmühle,
schwarz-rot-rot,
schwarzer Fleck im
Gesicht, mit gelben
Augen, geboren
Widdermann
Schnitzstraße 19
Hilf auch abge-
koll
Rarte anm.

Bettmässen
behoet. „Hilfen“
Preis RM 2.50. Zu ha-
ben in Mannheim
Kronen-Apotheke.

Bettmässen
behoet. „Hilfen“
Preis RM 2.50. Zu ha-
ben in Mannheim
Kronen-Apotheke.

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme, die uns bei unserem schweren Verlust von allen Seiten zuteil wurde, sagen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank.

Mannheim (Waldhofstr. 83), den 9. Jan. 1937.

Barbara Hanke geb. Hörst und Angehörige

Danksagung

Für die zahlreichen und wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters, Herrn

Jakob Brucker

sagen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank.

Mannheim (Rheinparkstr. 1), den 8. Januar 1937.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Barbara Brucker

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste meines Lebens, unvergesslichen Mannes, Herrn

Karl Huber

sowie für die überaus großen Kranz- und Blumen-spenden sage ich auf diesem Wege allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Kießer für seine trostreichen Worte, den Haushowernern, dem badischen Odenwaldverein und der Gebietsgruppe der Mineralwasserfabrikanten für die Kranz-niederlegungen am Grabe.

Mannheim (C 7, 30), den 9. Januar 1937.

In tiefem Schmerz:

Frau Emma Huber wwe.

Heiraten

vermittelt Heiraten
red. u. Briefl.
das stärke Ober-
Justiz am St.
Thomas Markt,
Frauhammer
A 2, 3 a.
Tennhof 278 30.

Staff besonderer Anzeig

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekann-
ten mit, daß heute früh meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin
und Tante, Frau

Karoline Dübste
geb. Ritter
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 71 Jah-
ren sanft entschlafen ist.

Dornhan, St. Gallen, Mannheim, Niedermohr.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Einäscherung fand in aller Stille in Schwennin-
gen statt.

Todesanzeige

Gott der Allmächtige hat meine liebe Frau, unsere
herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Frau Katharina Silber
geb. Gleißner

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, von
ihrem schweren, mit grüßter Geduld ertragenen Lei-
den im Alter von 50 Jahren zu sich genommen.

Mhm.-Waldhof, den 8. Januar 1937.
Alte Frankfurter Str. 6

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Karl Silber nebst Kindern u. Verwandten

Die Beerdigung findet am Montag am ¼3 Uhr von
der Leichenhalle Käferal aus statt. - Das Seelenamt
für die Verstorbene findet am Montag, früh 7 Uhr,
in der Franziskuskirche statt.

Unser Gefolgchaftsmitglied, Herr

Valentin Breithaupt

Schmied

ist uns nach 40jähriger Tätigkeit durch den Tod entrissen worden. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen sehr fleißigen, treuen und gewissenhaften Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Mannheim, den 9. Januar 1937.

**Führung und Gefolgchaft
der Schiffs- und Maschinenbau
Aktiengesellschaft Mannheim**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde am
Freitag, 8. Jan. 1937, abends ¼10 Uhr, unser lieber
Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Wilhelm Mutz

Polizeisekretär I. R.

Im Alter von 69 Jahren 11 Monaten plötzlich und
unerwartet, jedoch wohl vorbereitet, in ein besseres
Jenseits abberufen.

Mannheim (Rheinhäuserstr. 19), den 9. Jan. 1937.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Frau Anna Mutz Wwe. geb. Lazarus
Wilh Mutz und Frau geb. Fath
nebst zwei Enkelkindern
Oskar Mutz u. Frau geb. Volkert**

Die Beerdigung findet am Montag, 11. Jan. 1937,
mittags ¼1 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus
statt. - Das erste Seelenamt wird am Dienstag, 12. Jan.,
vorm. 9 Uhr, in der Heilig-Geist-Kirche gehalten.

HEIRAT

Obersekretär
30 J., 1,65 m gr.,
gute Bildung,
ledig, heiratet durch
Mannheim N 3, Sa-
teufels, Str. Rumb
(42 831 B)

Wenigerberichtig.
Beamter
wünscht Bekann-
schaft mit anstän-
dige, Waisen (mit
25-30 J.) jüdisch
ipdterer Heirat

Angeb. u. 30 908
an den Verlag d.
Blattes erbeten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau

Katharina Künzig Wwe. geb. Mühlum

nach langem Leiden im Alter von 72 Jahren 9 Monaten zu sich
in die Ewigkeit abzurufen. (3929)

Mannheim (Ludenstr. 29), den 9. Januar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Künzig geb. Künzig
Paula Hubert geb. Künzig
Yrontha Bier
Anna Künzig

Jakob Künzig
Willy Rich
Max Hubert
5 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Montag, 11. Jan., 11.30 Uhr, von der
hiesigen Leichenhalle aus statt. - Das Seelenamt für die Verstor-
bene wird am 12. Jan., 6.15 Uhr, in der St. Josephskirche abgehalten.

Durch einen Unglücksfall wurde plötzlich und unerwartet, im
Alter von 36 Jahren, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel, Herr

Karl Dengler

aus unserer Mitte abgerufen.

Mannheim - Neckarau 4, 809 9. Januar 1937.
Rheingoldstraße 33.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Dengler, Mittelschiffenz
Familie Gustav Dengler, Mhm.-Neckarau
Familie Heinrich Mangos, Mittelschiffenz.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Januar, nachmittags
2.15 Uhr, auf dem Friedhof in Mhm.-Neckarau statt.

Heirat

Suche nach Damen
für häßl. Beamter,
Sohn, Heirat, nur
m. Vermögen u. gut
Reumund im Alter
v. 25-30 J.
Gut.
Gut.
Hilf auch abge-
koll
Rarte anm.

Heirat

50 J., 1,74 m gr.,
gut. Sportler,
ledig, heiratet durch
Mannheim N 3, Sa-
teufels, Str. Rumb
Diamant N 3, Sa

Gute Umsätze im Schuhhandel

Der Schuhhandel verzeichnet im Jahre 1936 den friedigsten Umsatz. Im Vergleich zum Vorjahre verlor das Weihnachtsgeschäft etwas ruhiger, doch war der Gesamtverkauf während der einzelnen Monate kaum kleiner als 1935.

Sächsische Kommunale Landesbank

Auf Grund eines Beschlusses sind, wie wir schon mitteilen, auf Antrag der Deutschen Landesbankzentrale AG in Berlin 5 000 000 RM, 4-prozentige Doppelkupon-Vandervorträge N. 5 der Sächsischen Kommunale Landesbank - Zentralbank - Eisenbahnbank und Landesbank in Sachsen zum Handel und zur Notiz in den Städten zu Berlin und Frankfurt a. M. zugelassen worden.

Die Reichsbahn im Kraftwagenverkehr

Steigender Anteil am Güterfernverkehr

Die Reichsbahn ist bekanntlich als Verkehrsunternehmen nicht nur auf der Schiene, sondern auch auf dem Wasser und auf der Landstraße tätig. Sie ist das einzige Unternehmen, das den Güterfernverkehr auf der Straße neben dem Reichsautobahnverkehrsunternehmen betreibt.

Strecken zum Teil auch andere Straßen benutzen. Mit den für den Linienverkehr vorbehaltenen Omnibussen werden im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen auch Gelegenheitsfahrten ausgeführt.

Die Kuppelverbindung über die während der Zeitungsarbeiten des Baden-Post-Abkommens gemeinsam von Reichsbahn und Reichspost eingerichteten 124 Linien und 15 Sonderfahrpläne wurde auch im Jahre 1936 noch nicht durchgeföhrt.

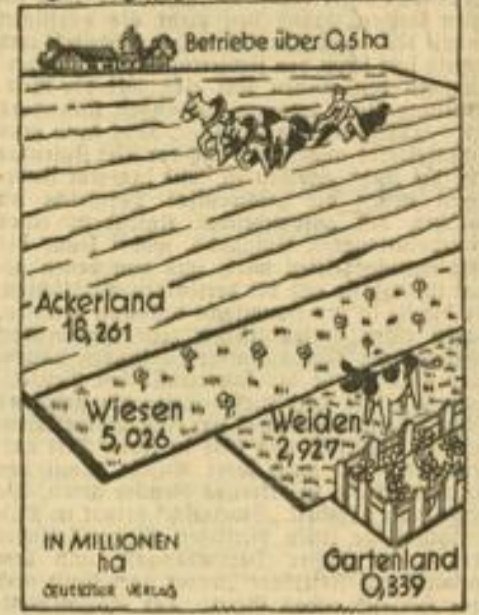
Der Güterkraftverkehr der Reichsbahn wurde auch im Jahre 1936 teils mit bahneigenen Kraftfahrzeugen, teils mit Fahrzeugen vertraglich verpflichteter Kraftwagenunternehmer bedient.

Der Zahlungsverkehr mit der Schweiz

To in den erneut geführten deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen einer Bestimmungen des Abkommens über den Zahlungsverkehr geändert worden sind, hat der Leiter der Reichsbank für Teilleistungsverhandlungen mit der Schweiz Dr. H. W. D. St. Nr. 24, vom 22. Oktober 1936 mit Wirkung ab 1. Januar 1937 durch einen neuen Nummer 24, 4. 37 D. St. Nr. 24, vom 7. Januar 1937 eine Neuverteilung getroffen.

Stellen noch Teilungsverhandlungen erfolgen. Sollten noch Teilungsverhandlungen für Wechselkursfragen beantragt werden, die vor dem 27. September 1936 nach der Schweiz verbracht werden sind, sind diese ohne Rücksicht auf eine Wechselkursänderung zu erledigen.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche Deutschlands



Die landwirtschaftlich genutzte Fläche in Deutschland

Von den mehr als 26 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, die im Jahre 1936 vorhanden waren, entfällt der weitaus größte Anteil auf das Ackerland.

Kontenplan für den Großhandel erschienen

Im einer von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Grob, Ein- und Ausfuhrhandel herausgegebenen Reihe „Wörter zur Förderung des Großhandelsverkehrs“ ist als erstes Heft eine Veröffentlichung unter dem Titel „Kontenplan für den Großhandel“ erschienen.

Im einem Vorwort weist der Geschäftsführer der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Grob, Dr. C. F. K. K. K., darauf hin, daß die mit dieser Veröffentlichung begonnene Arbeit das Ziel verfolgt, die wirtschaftlichen Leistungen des Großhandels zu fördern.

Süddeutsche Bodencreditbank in Würzburg

Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Bodencreditbank in Würzburg hat in seiner Sitzung am 6. Januar beschlossen, die Bayerische Bodencreditbank in Würzburg im Wege der Fusion aufzunehmen.

Ergänzungen zum Vorkonkurs

Für das Jahr 1937 steht die Zusammenlegung des Vorkonkurses, Wetzlar, Wetzlarerstraße, zu Frankfurt a. M. im wesentlichen unangetastet.

200 000 000 Reichsmark
4 1/2 % Preußische Staatsanleihe von 1937
Zeichnung vom 2. bis 15. Januar 1937
Kurs: 97,25% bei Umtausch, 97,50% bei Barzeichnung

Schreibmaschinen
Philipp Metz
Schlafmatratzen
Lutz

Bekanntmachung!
Invalidentversicherung betr.
Kontrollamt Mannheim
der Landesversicherungsanstalt Baden.



Notruf der Pferde / Von Heinrich Leis

Es war eine alte Feindschaft zwischen den Nachbarn. Mit dem Streit um ein kleines Ackerstück hing es an, das der Bauer Jürgen für sich in Anspruch nahm und das durch Gerichtsurteil gemäß dem Verlauf der alten Grenzlinie dem Besitzer des nachbarlichen Feldes zugesprochen wurde. Doch nicht genug damit, das Unglück in aller Gestalt schien den Jürgen zu verfolgen, während es dem anderen, dem reichen Michel, gut ging. Zuerst geriet jener in Schulden, dann folgte eine lange, kostspielige Krankheit seiner Frau, und schließlich plünderte man ihm noch Tiere aus dem Stall. Wie sich der Bauer nun, in Jörn und Erbitterung, häufiger als sonst in der Schenke zeigte, alina es um so geschwinder mit seinem Besitz bergab, zuletzt gar kamen die beiden schönen Pferde seines Gespanns unter den Hammer, und wieder war es der Nachbar Michel, der als Höchstbietender bei der Versteigerung dieses ehemalige Eigentum des Jürgen an sich brachte.

Das aber gab dem Jürgen einen harten Schlaa. Die Pferde waren seine Kameraden schon draußen im Felde gewesen, da er sie als Führer durch Granatfeuer führte, und die treue Hingabe der Tiere hatte ihn mancherlei drohende Gefahren überwinden lassen. Er mochte sich auch im Frieden nicht von ihnen trennen, und als bei der Auflösung des Truppendienstes die Pferde zum Verkauf ausgesetzt wurden, erwarb er sie und brachte sie auf den Hof.

Mit ohnmächtigem Grimm sah Jürgen nun die alten Freunde, treu und tüchtig wie in seinem eigenen Dienst, durch das nachbarliche Feld ziehen, wohl auch in stummer Sehnsucht zu ihm herüberpähen, wenn er mit der einzigen, ihm geliebten Kuh sein Land beackerte. Er war seit dem Verlust der Pferde ein anderer geworden, und wenn früher eine gewisse Leichtfertigkeit und Sorglosigkeit an seinem Unheil nicht geringe Schuld trug, so schultete er nun als ein unermüdlicher Arbeiter, grüzte mit jedem Pfennig, um den Rindern wieder ein hübsches, schuldenfreies Erbe zu schaffen. Daß es dem Nachbar besser ging, war nur eine doppelte Aneiferung; aber den heimlichen Reib konnte Jürgen doch nicht in sich ersticken und bisweilen ertappte er sich bei dem Gedanken, auch den Michel müßte einmal das Schicksal so rauh und schmerzhaft anpacken wie ihn selber.

So wiederholte es sich auch an jenem Tage, da Jürgen zwischen den Kartoffelfeldern stand und vernünftigen Mundes, den alten Groß ungemindert im Herzen, zu dem äppigen, goldwogenden Erntefolgen der nachbarlichen Acker hinüberfah. Drüben auf der Straße hielt das Gespann der beiden Braunen. Der Anseht hatte es sorglos eine Weile sich selber überlassen, obwohl der Wagen schwer beladen war und dicht am Rande des tiefen Weidens stand. Aber die Pferde waren ja lammfromm und trafen ruhig das Gras am Wege.

Da brauste ein Kraftwagen die Straße entlang. Durch den wirbelnden Staub, der die Sicht versperrte, prasselte ein eigenartiges Klirren und Poltern, und dann war die Stelle leer, wo eben das Gespann gestanden hatte.

Ueber den Hong aber ragten noch, heftig auf und nieder stehend, die Pferdeköpfe und Jürgen hörte das Knirschen der Hufe, die vergebens auf dem nachrutschenden Boden Halt suchten.

Kost gelähmt, sah er dann den Kampf der Tiere, und spürte etwas wie grimelige Befrei-

warf den Rock ab, sprang querfeld auf die Straße und ohne Bedenken ins Wasser, das schaumig aufgewühlt war von dem verzweifelten Ringen der Pferde.

Sah schwimmend, fühlte er einen Pferderücken, sah vor sich einen Kopf sah ausgeredt mit geblähten Rüstern, und tastend saßte er

mend hoch, das Messer fest gekrallt, und wieder fuhr die Schneide in das Lederzeug.

Da endlich gelang es. Schon war der eine der Braunen frei, und ruhiger nun, im Nähesten der naben Rettung, ließ auch der andere sich aus dem Zaumzeug schneiden, während sein Kamerad schnaubend den Ufertrand erreichte. So war auch der zweite von dem Gestänge gelöst. An seiner Wähne hielt Jürgen sich und zog sich empor, und der warme Atem des Pferdes ging wie Dank und Liebfung über sein Gesicht.

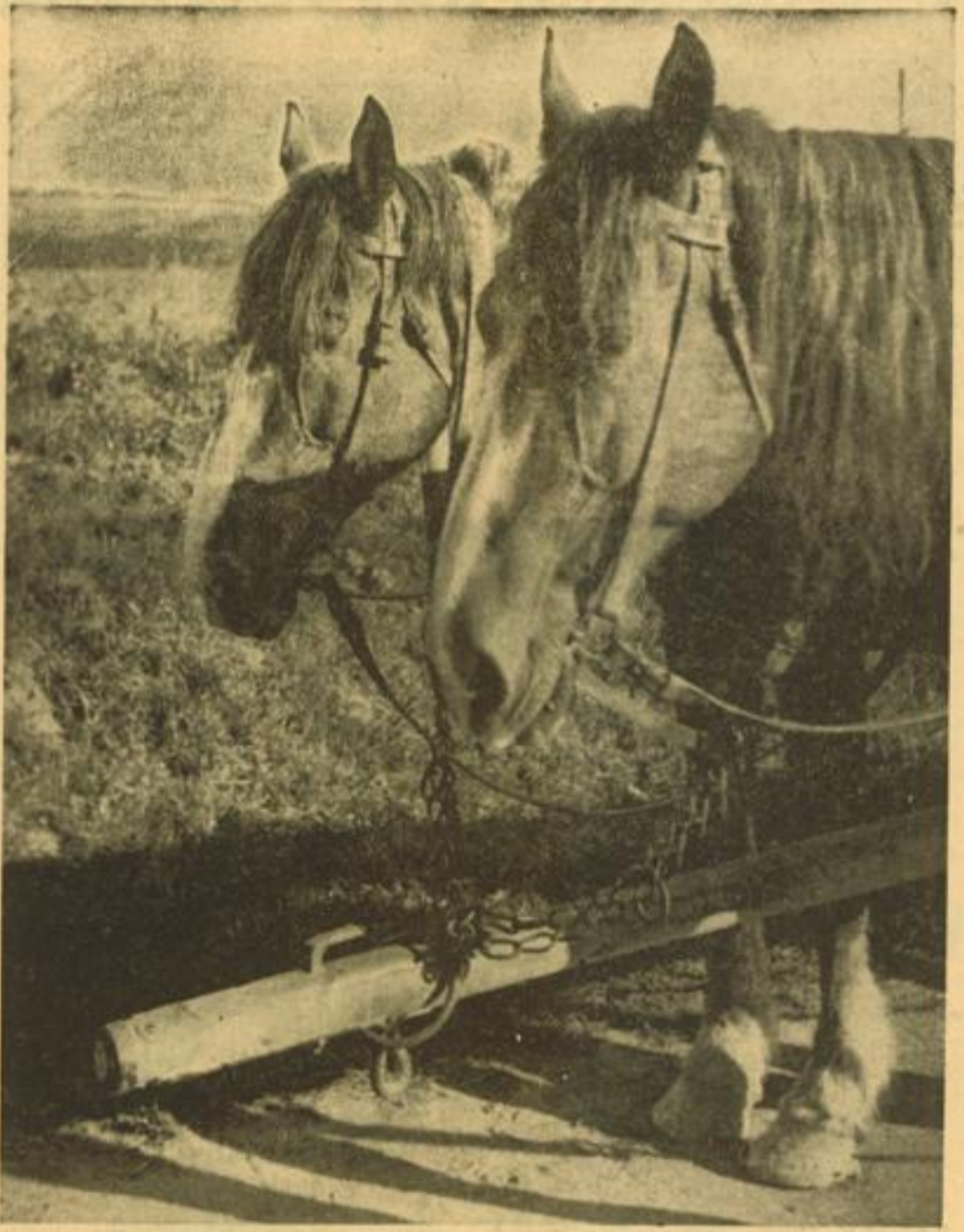
Der Wagen versank tief im Schlamm; ihn zu bergen mußte einem späteren Bemühen überlassen bleiben, und Jürgen lag nichts daran, was der Nachbar mit ihm und mit der Ladung anfangen werde. Seine Freunde waren dem Tod entstritten, nun sich schüttelnd wieder auf dem festen Land, und ihr ehemaliger Herr umschlang die zu ihm gedrängte Hälfte, als wolle er sie nicht wieder freilassen. Allein sie gehörten einem anderen, und das Wiederfinden nach Gefahr und Todesnot brachte nur einen neuen Abschied.

Betreten und ängstlich schaute der jetzt herzugelaufene Jungknecht auf das Schruspiel, und wie dann der Bauer Michel kam, streckte er dem Jürgen die Hand entgegen. „Dank dir“, sagte er, „hast ein gutes Werk getan. Will dir's nicht vergessen.“

Jürgen brummte: „Datum war's nicht. Hätte deinen Wagen schon verkaufen lassen. Aber meine alten Braunen! Konnte nicht zusehen, daß sie elend zugrunde gingen.“

„Ach versiehe dich, Jürgen“, und der Bauer leute dem ändern die Hand auf die Schultern. Wir haben lange nebeneinander gelebt und sind uns fremd geblieben. Die zwei Braunen sollen nun dir gehören so gut wie mir. Du sollst sie haben, wann du sie brauchst. Und wir beide wollen in Zukunft auch Freunde sein!“

Jürgen sträubte sich noch, strich sich durch das feuchte Haar und über die nassen Kleider, aber da kam gärtlich schnaufend ein Pferdemaul gegen seine Brust. Da drückte er, in seinem Trost besetzt, fest die dargebotene Hand.



Aus dem Hb-Fotowettbewerb

Aufnahme: H. Kistner

Zwei treue Helfer

bigung, daß nun auch der reiche Michel seinen Schaden bekam. Aber ein angstvolles Wiehern kam, ein Pferdeshrei aus Todesnot. Der riß den Bauer auf. Seine alten Kriegskameraden waren in Gefahr. Keinem anderen als ihm galt ihr verzweifelter Hilferuf; um ihr Leben ging es vor allem, nicht um den Besitz des Nachbarn. Das Geschirr hinderte die Tiere an der Bewegung, die Past des Wagens zog sie auf den Grund; sie waren verloren, wenn nicht schnelle Rettung kam. Und Jürgen überlegte nicht lange. Er riß sein Messer aus der Tasche,

den Lederrücken des Gespanns, setzte das Messer gegen das zähe Leder. Unter ihm, neben ihm, leuchend, rutschend, die braunen Tierkörper, so schlug er die scharfe Schneide in die Stränge mit fieberhafter Eile. Ein Riemen war zerschnitten, er packte den nächsten, der Tritte und Stöße nicht achtend, mit denen die Tiere in ihrer Todesangst ihn trafen. Er rutschte selber ab gefährlich gestreift von den schlagenden Hufen, fast schmetterte ihm das Messer der stampfenden Pferdefüße gegen die Hüfte und wieder raffte er sich schwin-

Sebet eines alten Bauern

Den Wald, die Bäume, das Feld, alles hast du mir gegeben, Hof, und ich hab' es bestellt mit meinem ganzen Leben.

Pferde und Ochsen und Rind tragen nun deinen Namen, und Ställe und Scheunen sind voller denn, als wir kamen.

Du riefst die Mutter schon fort, hast sie wohl zu dir genommen, eh' noch der Schlehndorn dort, laß auch mich kommen.

Das Feld grub tief sich ein in Furchen meines Gesichts, Hände wie Traubenweiln hängen und süßen doch nichts.

Herz schläft schon tief im Tann, trug sich zum Dorf hinaus; hab einen Hügel an, warf' ich dein hinterm Haus.

Herbert Böhma.

Michael, Schutzgott der Deutschen

Der deutsche Michel als Urbild deutscher Wesensart / Von Dr. O. Meißner

Als Verkörperung des deutschen Wesens gilt überall in der Welt die Gestalt des „deutschen Michel“. Neben dem didaktischen „John Bull“ und dem bageren, schlauen „Onkel Sam“ tritt er als biederer Bauer auf, der sich nicht um Intrigen und Geiseltäfte kümmert, sondern mit Fleiß und Ausdauer seinen Acker besetzt. Obwohl oft genug verhöhnt worden ist, aus dem „deutschen Michel“ ein Herrbild, eine Karikatur zu machen, blieb er doch stets ein Symbol



Michael Obentraut, das Urbild des deutschen Michels

Kupferstich nach einer zeitgenössischen Chronik

deutschen Wesens, Symbol der Geradheit und Einfachheit, des Verzichtes auf unedle Ziele — also nicht der schwächlichen Eigenschaften des deutschen Nationalcharakters.

Am Gegensatz zu den nur als Typen gedachten Figuren des „John Bull“ oder „Onkel Sam“ geht die Gestalt des deutschen Michel auf ganz bestimmte, historische Tatsachen, ja sogar auf eine bestimmte Einzelpersonlichkeit zurück. Die Ursprünge des deutschen Michel finden sich schon in frühchristlich-germanischer Zeit: damals wurde der heilige Michael zum Schutzgott der Deutschen. Es war kein Zufall, daß dieser Erzengel gerade das Herz unserer germanischen Vorfahren eroberte. Michael wurde ihnen nahe gebracht als der kriegerisch-tapferen Erzengel, der mutig den Kampf mit dem Antichrist, mit dem Satan aufnimmt. Als dieser Feind der Frommen und Guten seine höchste Macht über die Welt erreicht hat und auf dem Delbergen Himmel fahren will, stellt Michael sich ihm entgegen und spaltet ihm den Kopf.

Diese Gestalt konnte auf besondere Sympathien bei den kriegerischen und tapferen Germanen rechnen, weit mehr als die des etwas milderen und weichen Erzengels Raphael. Gewisse Wesenszüge Wotans lehren bei Michael wieder — und so trat er das Erbe des



Der heilige Michael im Dom zu Bamberg

Kriegsgottes an. Michael wurde zum Schutzheiligen des Kampfes und des Krieges, zugleich aber wie Wotan zum Gott des Wetters und damit des Landbaues und Bauern. Diese Aufgabe nahme die Kirche bei der Christianisierung Deutschlands sehr geschickt an. An die Stelle des Wotankultus vermochte sie leicht die Verehrung Michaels zu setzen: der Schritt war nicht allzu groß, weil die Germanen für diese Gestalt im Innersten ihres Herzens Verständnis hatten und Befehls über ihres alten Gottes in Michael wiederfanden. So wurden vielfach die Opferstätten Wotans zu Andachtsstätten für Michael. Auf diese Weise erklärt sich auch das Vorkommen zahlreicher Michaelskapellen und Kirchen auf Bergen: auf den Höhen wurde Wotan ver-

ehrt, die Kirche erhielt diese Stätten und weihte sie — um den Germanen den Uebertritt zum neuen Glauben zu erleichtern — zu Michaelskapellen um. Diese Tradition wirkte bei den Deutschen so lange nach, daß man auch in späteren Jahrhunderten Michaelskapellen und Altäre entsprechend der Höhenlage alter Wotankultusstätten auf Emporen und in Turmschiffen unterbrachte.

Die wachsende Verehrung für den Schutzgott Michael findet auch in der Kunst frühzeitig ihren Ausdruck. In der Plastik, der Bilderei und später in den graphischen Künsten ist der heilige Michael von den deutschen Meistern stets mit ganz besonderer Vorliebe dargestellt worden. Meist erscheint er als Kriegergott mit dem Schwert oder Speer in der Hand bei der Tötung des Drachen. So wurde bald ganz allgemein dieser Erzengel zum deutschen Heiligen überhaupt — seine besten Charakteranlagen, Tapferkeit und Wehrhaftigkeit, fand das deutsche Volk in dieser Gestalt des heiligen Erzengels wieder.

Genoß also der heilige Michael schon während des Mittelalters in Deutschland große Verehrung — heute noch zeugen davon zahlreiche Volksbräuche in allen Gegenden — so wurde Michael seit dem Dreißigjährigen Krieg mehr und mehr auch zu einer volkstümlichen Erscheinung. Es läßt sich heute noch genau verfolgen, auf welche Persönlichkeit die Bezeichnung „deutscher Michel“ zurückgeht und wer zuerst diesen Ehrennamen empfing.

Während des Dreißigjährigen Krieges fand der Heiterführer Michael Obentraut die Bewunderung von Freund und Feind. Er hatte sich der evangelischen Partei, der Union, angeschlossen und kämpfte vor allem für das Wohl der Pfalz auf der Seite des Winterkönigs Friedrich V. Durch seine energischen Heiterangriffe vermochte er die in Deutschland einfallenden fremden Heere zurückzuschlagen, und selbst den mächtigen Feldherrn Tilly konnte er trotz vielfacher Uebermacht besiegen. Kein Wunder, daß Obentraut wegen seiner tollkühnen Tapferkeit zur Berühmtheit gelangte; bei seinen Landsleuten wurde er populär und beliebt, während sich bei den Feinden die



Der Erzengel Michael
Deutsche Teppichmalerie aus dem 11. Jahrhundert



Dürer, Der heilige Michael bei der Tötung des Drachens (Holzschnitt)

W 22 (4)

Runde von einem „furchtbaren deutschen Michel“ rasch verbreitete. Wegen seiner großen Verdienste wurde der einfache Heiterführer Obentraut schließlich zum Generalleutnant und Oberbefehlshaber der gesamten evangelischen Heiterkeit befördert. Lange allerdings sollte er sich seiner Führerstellung nicht erfreuen. Als er 1625 zur Entsetzung der Stadt Wiesloch an der Mosel mit seinen Getreuen heranritt, kam es erneut zum Kampf mit Tilly bei der Stadt Selze. Obentraut wurde schwer verwundet vom Gegner aufgefunden; eine alte Chronik erzählt, daß Tilly auf die Kunde von Obentrauts Verwundung hin heranritt, um dem sterbenden Feind seine Ehrfurcht zu erweisen.

Die Erscheinung dieses urdeutschen Helden Michael trug entscheidend dazu bei, daß die Vorstellung von einem „deutschen Michel“, der die Legende vom heiligen Michael gleichsam vorgearbeitet hatte, sich mehr und mehr in allen Schichten unseres Volkes verbreitete. Die Legenden über den Erzengel und später die Leistungen des Heitergenerals, der für Deutschland sein Leben ließ, verdichteten sich schließlich zum Sinnbild des deutschen Menschen, seiner Treue und Tapferkeit. So haben wir Deutschen allen Grund und heute gerade wieder — stolz auf diese Gestalt zu sein, die wie keine andere seit Urzeiten Wert und Eigenart unseres Volkes verkörpert.

Ein teures Besitztum

Von Walter Bauer

Unter den Dingen, die ich besitze, und die ich nicht leicht verlieren möchte, ist mir ein Fernglas sehr lieb. Es ist schwarzglänzend und bringt mir die seltsamsten Formen viel schneller und gewisser als der treue Hund. Ich kann gar nicht sagen, wieviel Freude es mir schon bereitet hat. Mein Bruder schenkte es mir, und auch dies macht es mir wert; er trug es im Kriege. Auch er suchte die Welt ab, so wie ich es tue, aber er konnte nicht ihre Schönheit finden, sondern er mußte den Tod finden.

Mir freilich schenkt das Fernglas, sobald ich es nur an die Augen lege, die Ferne und die Größe der Welt, es macht ohne Aufforderung das Unendliche erkennbar und lehrt mich, Reichtum und Unerkennbarkeit dieses Lebens zu erkennen.

Länder und Jahreszeiten, Städte, Gefächre von Tieren und Menschen, Zusammenrottungen und Verfallenszeit. — alles dies ist durch die trüben und gläsernen Augen mir nahe gekommen, und ich weiß nicht, welchen Augenblick ich wählen soll, der die Kostbarkeit meines Besizes recht ausläßt.

Ich erinnere mich, daß der schwebende Punkt im Mittagsraume ein Mühlrad war, ich sah ihn freilegen, lächerlichst seine Flügel, und ich sah ihn ruhen auf einem Felsstein; der Wind fuhr in die Federn und verhauchte sie. Sein Schnabel war verächtlich getrümmelt, das barte, reglose Auge hatte über das stimmende Reich der Bienen. Ich sah den Specht wie

einen Selbervogel auf mich flitzen, das Licht in den Augen der Rede und das Bittere, das über ihren Leib lief. Der Wald wurde lebendig, aus den schwarzen Punkten auf der braunen Silberfläche des Laubes wurden Wasserhähner, die im Glanz des Laubens auf und niederstuhren. Ich sah Heider und Schwärme an den Ästen, Samen in den Bergen. Ich erinnere mich, wie ich mich auf einer Wiege in den dichten Wäldern herangelehnt hatte. Es war gegen Abend im Herbst, und der Nebel stieg wie ein See an den Lehnen der Hügel empor. Die Ähren; aus den Gräben des Waldes antwortete ein dunkler, orgelnder Ruf. Einmal ging der Haupttrieb auf mich zu, das Herz klopfte mir da im Halse; aber dann wußte ich, daß nur mein Auge ihm so nahe sei.

Ich lag im Sande unter dem Feuerzeuge der südlichen Sonne, und mein Blick und also mein Leben war mit einem Male auf einem Seiler draußen, ich sah den Schiffsjungen, das Heind zerissen, mit einem draunen Gesicht, lähn wie ein junger Colosse; er ließ über das Deck und schüttete einen Eimer aus. Ich suchte das Schiff ab und land im Schatten eines Segels einen Matrosen, er hatte nach der Küste und bewegte den Mund, er sang, und ich sah sein Lied. Ich habe oft, ohne daß ein Mensch es wußte, mit Menschen und Dingen geredet; es ist wahr; zuweilen zeriß mein Bild Gebetmisse. Städte! Keine Augen begriffen es, als ich noch geredet; von eurem strahlenden Leben auf dem Schiffe stand. Ich verfolgte Menschen, ich drach

in ihr Gesicht ein, ich sah, — und dies eine will ich nur noch sagen, weil ich wohl sehe, daß ich unermesslich viel zu sagen hätte, — einen Dampfer, der aus dem Hafen fuhr. Ich hatte niemandem nachzutruern, die Geschlechter waren mir alle fremd, mir war es ein Schauspiel des Lebens. Er glitt fort, langsam wurden Reisende und Zurückbleibende einander unendlich, allein Lächer und Hände legten den Abschied fort und sagten das letzte Wort. Ich aber hob mein Glas an die Augen und sah die Geschlechter deutlich, während sie anderen schon entglitten waren. Ich konnte erkennen, wie der Schmerz erlosch, wie die Erregung, auf einem Schiff zu sein, Besitz nahm von dem Gesicht. Die Reisenden gingen daran, sich einzurichten in dem neuen Haus. Nur einige Menschen standen noch an der Reling und sahen zurück. Und da war es ein Gesicht... ich sah es an, bis die Kraft auch dieser starren wimperlosen Augen erlosch, die nie ein Schmerz besäugen konnte. Es war mir, sie läde mich an... Dieses erste Gesicht, auf dem Verlangen wie eine Wolke lag, war eines von denen, die man lieben würde. Und ich empfand etwas von einem leisen Abschieds-schmerz um diesen Menschen, den ich nicht konnte, der mir für immer entglitt...

Wenn straff geführt, gibt es kein leistungsfähigeres Volk als das unsere.

Großadmiral v. Tirpitz.

Heimkehr und Abschied / Von August Scholtis



Zeichn.: Edgar John (2) Spitzbart persönlich

Zur Erntezeit des Jahres Neunzehnhundert-

Heißluft, sie meinten, zu so was reiche ihr

Pontons und von den Franzosen mit samt

Das Aussehen dieses wahrhaft eleganten

Spitzbart war Lumpensammler geworden,

Ein knappes Jahr danach, Ende Juni Neun-

Vielleicht war dies der „Herr Revisor“ für

Vielleicht war das gar nicht der „Herr Re-

Als eine halbe Stunde später jede Kate im

Spitzbart nun hatte die ganzen Jahre im

Spitzbart stand unter seiner Spitze und war

Das war nun ein festliches Gerede hin und



„Ihr Leute, das ist ein schlimmes Zeichen!“

guter Zeit seinen angefüllten Geldbeutel wußt

„Ihr Leute, das ist ein schlimmes Zeichen“,

„Das war sein erstes Deland...“ brumm-

„Das war sein zweites Deland...“ brumm-

„Das war sein drittes Deland...“ brumm-

„Das war sein viertes Deland...“ brumm-

Am anderen Tag sah man Spitzbart im grau-

Ein Jahr später, zur Erntezeit Neunzehn-

Warum lügt ein Kind?

Zeige mir deine Schrift, und ich sage dir, wer du bist!

Lüge, Verstellung und Heuchelei sind wohl

Der erwachsene Mensch, der ein notorischer

Quarnerisches Wesen hat aber zumeist Wur-

Es ist daher immer wichtig, zunächst einmal

gel an richtiger Wortwahl und verstandes-

Das Kinder häufig lügen, liegt äußers selten

Knobloch des Knauten
Lärmes gingem allen
Spitzmuglatz. Da focht
Lärmes müß ten An

In dieser Schriftprobe finden wir nahezu

heiß und unlebendig. Auch der Vale fühlt, daß

Unsere zweite Schriftprobe steht in einem

In der Breite gezogen,
ein solches Kind macht sich gern breit, oder

Alle Buchstaben sind in die Breite gezogen,

bung zeigt. Es ist selbstverständlich, daß die

Der junge Maler besuchte seinen Gönner.

„Gaben Sie schon gehört“, sagte der, „heute

„Was Sie nicht sagen! Ist viel geklaben

„Das man wohl sein!“ meinte der Gönner.

Das Phantastische in deutscher Kunst

Kleiner Streifzug durch ein interessantes Gebiet der Kunstgeschichte / Von W. Mertens

Kein Mensch steht dem Reich der Phantasie so nahe wie der Künstler. Er hat es sich zur Aufgabe eines ganzen Lebens gemacht, seinen Gedanken, seinen schönsten Träumen in Farben und Tönen, in Bronze oder im gesprochenen und geschriebenen Wort endgültigen, Zeit und Raum überdauernden Ausdruck zu verleihen. Selbst wenn ein Maler sein Modell genau wiedergeben will, wenn ein Bildhauer einen Bildnistkopf formt, geben beide so viel von ihrem eigenen Denken und Erleben hinzu, sehen den dargestellten Menschen auf ihre Weise, so daß damit immer ein Dokument ihrer geistigen Welt entsteht. Der Künstler lebt sich hinein in die Wirklichkeit, versucht ihre Gesetze zu ergründen und ihre Formen zu erfassen, niemals aber, um sie nur willenlos zu kopieren, sondern um daraus etwas Neues zu schaffen: die Welt seiner Phantasie.

In keiner Kunstgeschichte der abendländischen Völker finden wir den gleichen Reichtum solcher

liebe für das Phantastische. Überall finden wir ihre Zeugen: in den Heiligenhandbildern so vieler deutscher Städte, deren weit ausschweifende Gewänder uns fast vergessen lassen, daß sie aus Holz und Stein gefertigt wurden, in den großen Decken- und Wandgemälden, die den Saal eines Schlosses zur Unendlichkeit des Himmels und des Horizonts weiten — zu den schönsten gehören die Arbeiten Tiepolos im Würzburger Schloß — nicht zuletzt auch in den breit ausladenden Rundungen und Verzierungen des Porzellan- und Silbergeschirrs, bei dem wir nur an die für den Dresdner Hof unter August dem Starken angefertigten Stücke zu denken brauchen. Den Ausklang dieser künstlerischen Richtung haben wir schließlich in der Vorliebe der romantischen Zeit für Märchenbemen und in ihrer Schwärmerei für die geheimnisvolle Vorzeit und ferne Länder zu suchen. Alle ihre großen Meister von Ludwig Richter über Alfred Rethel bis zu Peter von Cornelius und Moritz



Phantasie und handwerkliche Kunst

Gießgeliß in Gestalt eines Löwen. Entstanden um 1540. (Aus dem Lüneburger Ratsalterschatz.)



Wasserspöler am Ulmer Münster

Darstellungen, die die Grenze der Wirklichkeit überschreiten, wie in der deutschen Kunst. Wir können genau verfolgen, wie dieser Zug als Ausdruck unseres Wesens immer neue Form gewinnt. Besonders deutlich ist er in der germanischen Kunst zu finden, die sich ja nie mit der Wiedergabe der bloßen Wirklichkeit begnügt. Fast ausschließlich kultischen Zwecken dienend, wird aus jedem Schmuckstück, aus jeder Schnitzerei, die eine Menschen- oder Tiergestalt zum Vortritt haben, das phantastische Ornament eines Fabelwesens, dessen Erklärung nur in Glaube und Sage der Vorzeit zu finden ist. Diese Kunstwerke sind durchaus nicht „primitiv“, wie sie früher von einer wirklichkeitsfremden Kunstgeschichte bezeichnet wurden, sondern erreichen, ja überflügeln sogar in den besten Formen — wie beispielsweise im Schmuck — an Frische und Erlebnisstärke gleichzeitige römische Vorlagen.

Als die alte Kultur mit dem Christentum verschmolz, nahm diese von starkem Erlebnis getragene Vorstellungswelt von Grund auf neue Formen an. Auch der Kunst des Mittelalters gab die Kirche ganz genau bestimmte und in der Ausführung sehr umrissene Aufgaben, so daß dem einzelnen Maler und Bildhauer nur wenig Spielraum blieb. Trotzdem aber bleibt in der deutschen Kunst der gleiche Zug bestehen und findet neue Nahrung in der Ausmalung der Geschichten der Bibel und der Heiligenlegenden. Wie könnte man es sich sonst erklären, daß in der Plastik neben den großen Werken der Dome von Raumburg und Bamberg an den Kapitälern und Konsolen eine Unmenge lustig-phantastischer Teufel und Tiere sein Wesen treibt? Wie käme es sonst, daß in den Altären und Chorgestühlen der gotischen Zeit neben der klaren ausgewogenen Darstellung des eigentlichen Schreines dieses Meer phantastischer Wesen fast überhand nimmt?

Viele Beispiele ließen sich hier anführen: es sei nur an die Wasserspeier des Ulmer Münsters erinnert, an die Tiere und seltsamen Gestalten der Kapitäl in Raumburg, an die Kartenspieler mit Schellenlappen im Chor des Mindener Domes und vieles andere mehr. Auch das Kunsthandwerk weist von den Siebgefäßen und Leuchtern der Kaiserzeit bis in das Chorgestühl, Wappen, Türköpfe und vielerlei Hausgerät des ausgehenden Mittelalters einen nicht geringen Anteil an solchen phantastischen Schöpfungen auf. Die Maler bevorzugten ebenfalls noch bis weit in das sechzehnte Jahrhundert hinein zum Vortritt für ihre größten Werke religiöse Darstellungen, bei denen ihre ganze Einbildungskraft an der Ausmalung der Einzelheiten mitschaffen konnte. So schuf ein Künstler wie Albrecht Dürer neben der durchdachten Klarheit seiner Bildnisse und Altartafeln Kupferstiche wie die „Melancholia“, „Ritter, Tod und Teufel“ und die Blätter der Apokalypse, die wir gerade wegen ihrer großartigen Phantasie zu dem schönsten zählen, was die deutsche Kunst hervorbrachte.

Zum letzten Male bringt die Barockzeit mit dem ungeheuren Formenreichtum ihrer fallenden Gewänder, Stuckdecken, Häuserfassaden und Denkmäler eine große Blütezeit dieser Vor-

stellung von Schwind haben uns den Beweis dafür in ihren Werken erbracht.

Ein Vergleich mit Kunstwerken ähnlicher Art aus anderen Kulturkreisen zeigt, daß dieser deutsche Wesenszug etwas ganz Einmaliges darstellt, das sich in keinem anderen Lande und bei keiner Nation in gleicher Weise wiederfindet trotz der vielfach gleichgerichteten Strömungen. So weist die Antike nur in der frühesten Zeit

Von Mensch zu Mensch

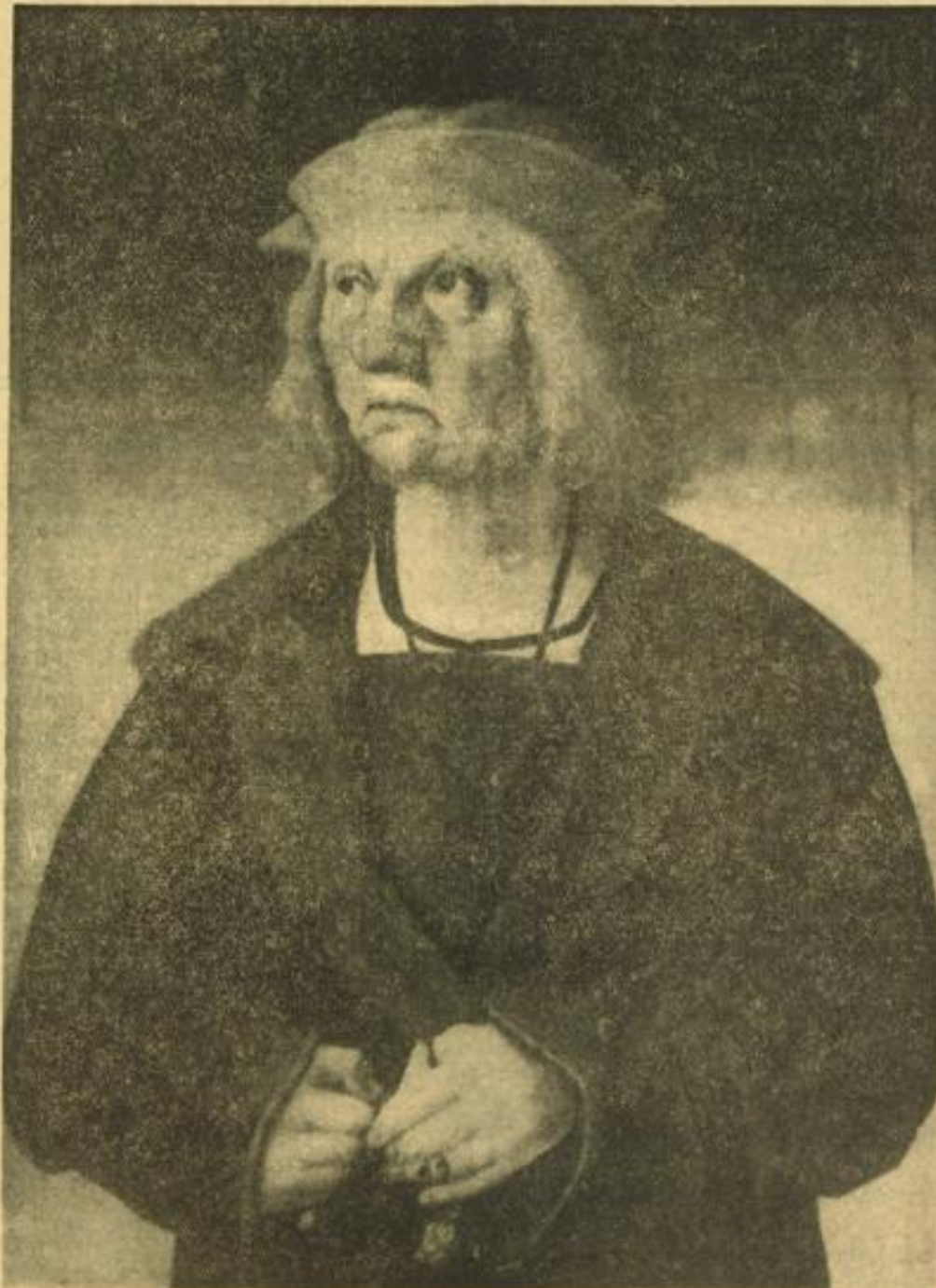
Ist nicht in dem Verhältnis des Menschen zum Menschen viel mehr geheimnisvoll, als wir es uns gewöhnlich eingestehen? Keiner von uns darf behaupten, daß er einen anderen wirklich kenne, und wenn er seit Jahren täglich mit ihm

zusammen lebt. Von dem, was unser inneres Erleben ausmacht, können wir auch unseren Vertrauesten nur Bruchstücke mitteilen. Das Ganze vermag wir weder von uns zu geben, noch wären sie imstande, es zu fassen. Wir wandeln miteinander in einem Halbdunkel, in dem keiner die Züge des andern genau erkennen kann. Nur von Zeit zu Zeit, durch ein Erlebnis, das wir mit dem Begegneten haben, oder



Die phantastische Landschaft

WNZ (4)



Das phantastische Bildnis

Dieses Bildnis stellt eine seltsam-anheimliche Mischung von Wirklichkeit und Phantasie des Künstlers dar. (Wohlgenannt „Männerbildnis“)

durch ein Wort, das zwischen uns fällt, steht er für einen Augenblick neben uns, wie von einem Blitz beleuchtet. Da sehen wir ihn, wie er ist. Nachher gehen wir wieder, vielleicht für lange, im Dunkel nebeneinander her und suchen vergeblich, uns die Züge des andern vorzustellen.

Sich kennen will nicht heißen, alles voneinander wissen, sondern Liebe und Vertrauen zueinander haben und einer an den andern glauben. Ein Mensch soll nicht in das Wesen des andern eindringen wollen. Es gibt nicht nur eine leibliche, sondern auch eine geistige Schamhaftigkeit, die wir zu achten haben. Auch die Seele hat ihre Hüllen, deren man sie nicht entfalten soll. Keiner von uns darf zum andern sagen: Weil wir so und so zusammengehören, habe ich das Recht, alle deine Gedanken zu kennen. Nicht einmal die Mutter darf so gegen ihr Kind auftreten. Alles Fordern dieser Art ist töricht und undenkbar. Hier gilt nur Geben, das Geben weckt. Teile von deinem geistigen Wesen denen, die mit dir auf dem Wege sind, so viel mit, als du kannst, und nimm als etwas Kostbares hin, was dir von ihnen zurückkommt.

Albert Schweitzer.

Nur wer am eigenen Leibe spürt, was es heißt, Deutscher zu sein, ohne dem Vaterland angehören zu dürfen, vermag die tiefe Sehnsucht zu empfinden, die zu allen Zeiten in den Herzen der vom Mutterland getrennten Kinder brennt.

Kämpfen kann ich nur für etwas, das ich liebe, lieben nur, was ich achte,

und achten nur, was ich mindestens kenne.

Adolf Hitler.

Das Schicksal Deutschlands liegt in seinem Osten begründet. Diese grundlegende Erkenntnis unserer Generation zwingt unseren ganzen Tun und Handeln eindeutig das Gesetz verantwortungsbewußten Handelns auf.

Wolfgang Darr.

Eine Ma
bis die 9
Tropfen
der Kufen
sch im Wa
beraufges
sein wwan

Der Luc
faulend,
Schwanz
zu

Zodak
fam, süß
lust Die
Und schon
Kauschen
hätte bepo

An flei
nieder. D
tauchte es
nieder un
Tede des
faulend g
es in fent

Der Luc
Biberdang
faul sogel
wenigen Z
reicht und
Zäumen

Unschäff
gann der
Noch muß
füßen löm
schwere D
Schlichten
Schnee an
gelegt oder
verbarscht
Jude frei
er fallen

Mit ein
Schnee an
Obwohl di
fabiles Sch



Die inne

Offiziell
Bestand
des grohen
geden. Best
war das ni
hand" —
vorrei, dan
Postum un
zu registri
tuge „Land
nachungen
troyde m
will es un
nicht alle
gewissen lei
gewaltet, di
bei bläher
berwachen.
Be we i

Chfront.

zwei Batai
wä: 18. Bat
notones 20

III. Bata
in einem C
aufschlage
dem Klappf
Feinde, das
lebte —

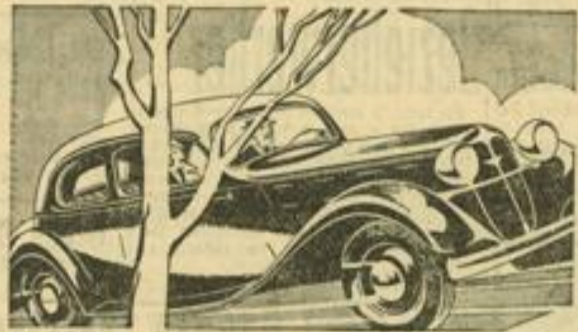
ein russide
ten einen
in Hinter
freiert die
bert Peter
höbe...

Ab und
mir das 2
des Einget
wenn er u

Kleine K.B.-Anzeigen

Automarkt

Wir haben die Generalvertretung der Hanomag-Werke Hannover übernommen



Die neuen Modelle sind schon da!

Bekannt als unverwundlich und wirtschaftlich, werden Sie durch ihre Formschönheit auch Ihren Beifall finden.

Die neue Generalvertretung für HANOMAG-AUTOMOBILE

Vögele & Scheid-Uhlandgarage

Mannheim - Uhlandstraße 3/5 - Fernsprecher 50734

HB-Geschäfts-, Haus- und Grundstücksmarkt

Gebüder Mack BANKGESCHÄFT f. HYPOTHEKEN u. GRUNDBESITZ

Wir bieten an: Neu-Obheim: Einfamilien-Haus

Drei-Familien-Anwesen

Etagenhaus

Haus mit 2 Läden

Eckhaus

Bürohaus

Einfamilienhaus

Baufläche

Einfamilienhaus

Etagenhaus

Lagergrundstück

Billa

Wohnhaus

Baufläche

Einfamilienhaus

Baufläche

Etagenhaus

Gasthaus an der Bergstr. Nähe Weinheim...

Sanftstelle

Wohnhaus

Freudenheim Einfamilien-Reihenhaus

Miehgerei

Bellstraße Nr. 15: Gärtnerei mit Nebenzimm.

3x3-Zimmer-Haus

Büderei

Gasthaus mit Wirtschaft

Wohnhaus

Haus mit Einfahrt

Geschäfts-Haus

Einfamilienhaus

Baupartner

14 000 M.

Geldverkehr

Verloren

1 Brodche

Leere Zimmer zu vermieten

Nähe Bahnhof-Tattersall

Großes leeres Zimmer

Schönes leeres Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer

Mietgesuche

Möbl. Zimmer

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Hypotheken

Ruh. gut möbl. Zimmer

Kleines, möbl. Part.-Zimmer

Gutmöbliertes Zimmer

Büro

Mietgesuche

2 Büroräume

Büro

Opel-Olympia-Limousine

Opel-Kabriolett

DKW Reichsklasse

Kleinwagen

Autoboxen

Autoreifen

Garage

B M W, 3/15 Limousine

Gut Motor u. Getriebe

Garage

Mercedes-Benz

Klein-Auto

DKW Wagen

Wagen

Wagen

Wagen

Wagen

Wagen

Wagen

Wagen

Wagen

Motorräder

Tiermarkt

Standard

Standard

Standard

Standard

Standard

Standard

Standard

Standard

Standard

Gebüder Mack

Einfamilienhaus

Baufläche

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

Wohnhaus

IN EINEM SO SCHÖNEN EIGENHEIM können auch Sie wohnen durch die Bausparkasse Mainz

Das neue Jahr bringt Leistungs-Beweise!

Das sind staunenswerte Angebote, die das Kaufen leicht machen!

3 Stoffe und ein Preis!

Crêpe Reversible, 95 cm breit oder Cloqué, 95 cm breit, schöne Farben oder Taffet cre, 95 cm breit, für Abendkleider ... Mtr. 2.65

Charmeuse-Unterkleider, für Damen, mit schönen Motiven Stück 2.65, 2.35, 1.95, 1.65

Damen-Hemden, Kunstseide Stück -.90; Schläpfer für Damen, Mako u. Kunstseide plattiert Paar -.65, -.75; Kunstseiden-Schläpfer für Damen, m. Elast-Band Paar 1.25

Mako-Schläpfer für Kinder, Gr. 30-34 Paar -.25, Gr. 36-40 Paar -.35; Röckchen für Kinder, Kunstseide plattiert, Gr. 40-60 Stück -.65, Gr. 70-90 Stück -.90

Hermann Fuchs

Mannheim, an den Planken neben der Hauptpost

25. Januar Montag, 20 Uhr Harmonie D 2, 6 Einziger Chopin-Abend RAUL VON KOCZALSKI

Feuerio Montag, 11. Jan. 27 im Habereckl abends 8.11 Uhr Karn. Eröffnungs-Sitzung

Städt. Planetarium Sonntag, 10. Januar, 15- und 17 Uhr Filmvorführung: Mädchen Johanna

Hans Weisbach Gastdirigent im 5. Akademie-Konzert des Nationaltheater-Orchesters

Blümgartenherren Burschenschaft im Winter Bardusch KILOWÄSCHE

Militär-Konzert zugunsten des WHW. Am Dienstag, 19. Januar 1937, 20.30 Uhr, veranstaltet das Inf.-Rgt. 110 im Ferialandhaus der IG-Farbenindustrie in Ludwigshafen a. Rh. ein

Fröhlich Pfalz e.V. Sonntag, 24. Jan., 17.11 Uhr Rosenpark-Nibelungensaal Damen-Fremden-Prunk-Sitzung

Gold. Lamm E 2, 14 (Nähe Paradeplatz) Angeheimes Familienlokal, gute u. preiswerte Küche, la Naturwein.

Dr. med. Hans Schweikert Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten O 6, 7 Ruf 20238

Olympia Kleinschreibmaschine Das moderne Schreibgerät Günstige Raten. Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

Bergmann & Mahland Optiker E 1, 15 Mannheim E 1, 15 Fernruf 22179

Möbel-Finanzierung Festangestellte und Beamte kaufen Qualitätsmöbel jeder Art auf ganz neuer Kreditbasis bei Möbel-Groten GmbH, Berlin.

Einige gut erhaltene, gebrauchte Herren- und Damen-Spezial- u. Markenräder MOHNEN J 1, 7 (Breite Straße)

National-Theater Mannheim Sonntag, den 10. Januar 1937 Vorstellung Nr. 157 Nachm.-Vorst. Frau Holle

Die Dorothee Operette in drei Akte von Hermann Hofmeier. Musik von Arno Weisler

Neues Theater Mannheim Sonntag, den 10. Januar 1937 Vorstellung Nr. 38 Neue Tänze Mary Wigman

17300 Eigenheime Warum zahlen Sie noch Miete? Bewohnen Sie künftig ein Eigenheim! Besuchen Sie unsere Eigenheim-Schau

Motorlokomotiven Feldbahn-Material Orenstein & Koppel A.-G. Verkaufsstellen: Mannheim, Stephanienufer 18

Stimmung und Humor Café Corse J 1, 6 Samstag, 9. Januar, großes Faschingstreiben mit der früheren Kapelle unter Leitung von Hans Gleiter

Eichbaum-Edelbier in Flaschen - Brauerei-Füllung erhältlich in meinen Verkaufsstellen Schreiber

Daunen-decken meine Spezialität, kauft man billig direkt beim Hersteller Osk. Stumpf Aglasterhausen Jede Anfrage lohnt

Einrahmung K. Schneider, Hofgartentr. 19, (15 415 8)

Schönheits-Spezialistin der Fiema Lechner erwartet Sie in unserem Hause vom 11. bis 13. Januar täglich von 9 Uhr vormittags bis 6.30 Uhr abends

Packfümerie Kesel & Maier Das große Fachgeschäft P 3, 1 Plankenneubau Ruf 22006

Die Neuz... her Aufma... Aufruf der... den Kampf... schen Schu... angelegt ist... fation jüdis... Führung de... u e y e r, b... schaftsverba... fationen de... Boykott an... Rundfunk, auf Streich... trägern, Ku... flüsterpropa... denkenden L... führt werde... finanziellen... Ihrer un... Liga die an... gegen alle z... difion Squar... Hypothrom L... rektion den... ter der Liga... Schmelting f... „Nazis“ ver... lieren“ und... mißbrauchten... Braddocks... G o u l b s e... in Kraft se... Kontraktel... Oberst Al... Square Sa... äußern. Es ist nun... einschüchter... scheinlich au... anziehen, un... Bereits... Louis w u... Boykott a... er schiene... Der Neuz... Vizepräsident... belsten Zul... Emigranten, Der Boykott... in Szene ge... herchaft gen... die ohnmäh... vorher Jude... daß ein Boy... blieb. Diefen... schen Voraus... und weh m... an dem deut... Eine l... Der Vorfi... kon, General... ler Juden ge...